

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt...
pro Jahr 8.40, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal 2.25, aus Ausland pro Quartal 3.60. Preis der einzelnen Nummer 8 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Büro der Expedition in Lodz, Petrikauer-Str. 146 in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 20 Kop. und auf der 2. Seite 15 Kop. für das Ausland 50 Kop., resp. 20 Kop. Restanten: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Sonnabend, den (5.) 18. Juni 1910.

Abonnements-Exemplar.

5006



Helenehof. Großes Gartenfest,

Sonntag, den 19. Juni 1910:

zu Gunsten des Krankenpflegevereins „Bikur-Cholim“ verbunden mit einer Tombola, Hauptgewinne: Bonny, Nähmaschine, ein silberne Uhr, Teemaschine, ein silbernes Service und viele andere wertvolle Gegenstände. — Programm: Kabarett, Wettläufe und Fußballspiel unter Beteiligung der hiesigen Vereine: „Uwrota“, „Union“ und „Victoria“. Knabenchor unter Leitung des Herrn M. Dargorzanski. Karussell. Konfetti. Zum 1. Male in Lodz: Codiesprung des Artisten Allmangio aus der vierten Etage auf einem Rover sitzend. 2 Drehester. Illumination. Entree für Erwachsene 50 Kop., für Kinder 25 Kop. Anfang 2 Uhr nachmittags.



KAFFEE-IMPORT L. B. JANKIEWICZ WARSCHAU :: :: LODZ

empfeilt gebrannten Kaffee, der als bester überall anerkannt ist. Ueberall zu haben.

Generalbevollmächtigter für Lodz und Umgegend
E. Bogdański,
Lodz, Dzielna 30.

Der Direktor der Lodzer Zahnärztlichen Schule von Ad. Zadiewicz

macht hierdurch bekannt, dass die Annahme von Aufnahmesuchen für alle Kurse bereits begonnen hat. Gesuche werden entgegengenommen in der Schulkanzlei von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Aufnahmebedingungen und Programme werden auf Verlangen versandt.

Warnung.

Die hiesige Firma F. B. Zern hat unter dem Namen Sinalco ein minderwertiges chemisch zusammengesetztes Getränk in den Handel gebracht, mit der Absicht, das Publikum zu täuschen. Die geehrten Konsumenten werden daher in eigenem Interesse gebeten, auf die vom St. Petersburg Medizinaldepartement unter Nr. 6248 für Russland und Polen bestätigte Etikette mit Aufschrift „Sinalco“ und dem Bildnis und Namenszuge des Prof. F. E. Bilz zu achten. Gegen die obengenannte Firma ist das Gerichtsverfahren bereits eingeleitet. Das echte Sinalco wird aus frischen Früchten hergestellt und gelangt in den Verkauf nur in 1/2 Literflaschen mit eingepprägtem Kreuz.

Engrosverkaufsstellen in Lodz: 1) Sinalcofabrik, Długa 91. 2) bei A. Ritter & Co., Andrzejka 10, Tel. 145.

Die Heilanstalt für Haut- und Geschlechtskrankheiten (Wolczanska 36)

sucht eine **Volontairin,** die gewillt ist, den Abtügen resp. Lichtbestrahlung zu erlernen. Beherrschung der Landes- und physikalische Kenntnisse erforderlich. Respektantinnen betreiben sich zu melden bei: Dr. Ludwig Falk, Petrikauer-Str. 145, täglich um 12 Uhr.

In der Handwerlerschule „Tamud-Tora“ beginnen die Eintrittsprüfungen in der Fachschule: Abteilungen für Elektromechanik und Weberei am Mittwoch, d. 22. Juni, 9 Uhr morgens.

Zu laufenden Jahre wird die spezielle Vorbereitungsklasse für die Fachschule organisiert. Anmeldungen täglich von 4-6.

Bekanntmachung.

Der Direktor der Manufaktur-Industrieller-Schule macht bekannt, dass die Annahme der Gesuche wegen Zulassung zu den Aufnahmeprüfungen für die Vorbereitungsklasse sowie der 1., 2., 3. und 4. Klasse in der Schulkanzlei täglich bis zum 22. August von 10 bis 1 Uhr mittags mit Ausnahme der Sonn- und Galatage erfolgt. Den Bewerbern sind beizulegen: ein Geburts- und Taufzeugnis; ein Herkunftszeugnis, eine Photographie des Kandidaten und ein Zeugnis über erfolgte Aufnahme. Die Aufnahmeprüfungen der Kandidaten beginnen am 12./13. August s. c. um 9 Uhr morgens.

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)
P. Petersburg, 17. Juni.
Den Vorsitz führt Fürst Wolkonski. Bei geschlossener Tür werden einige Geheimverträge des Kriegsministeriums bezüglich außerordentlicher Kredite angenommen. Unter andern wird ferner eine Vorlage des Marineministeriums bezüglich Affignierung von 4 Millionen Rubl. zur Festigung des Umfahkapitals der Obuchowischen Stahlwerke angenommen.
In der offenen Sitzung werden 150,000 Rubl. zum Bau einer Marinekaserne in Kronstadt bewilligt, und zwar mit dem Wunsch der Budgetkommission, daß auf den Ehrentafeln sämtliche Namen der im russisch-japanischen Kriege gefallenen Seeleute eingetragen werden.
Sobann nimmt das Haus eine Interpellation betr. Mißhandlungen von 12 Deportierten seitens Schulleute im Kreise Petschora an.

Nachdem noch mehrere Gesetzentwürfe angenommen worden sind, wird die Sitzung auf Sonnabend, den 18. Juni, verlagert.

Ein Protest.

Niemals sind die Wogen des Nationalismus höher gegangen, als in den letzten Wochen. Niemals standen die Ideale des zum offiziellen Panislamismus entarteten Chauvinismus höher im Kurse. Nie wurde ungeheurer die Losung: „Aufstand für die Russen verklärt und die Unterdrückung der Fremdstämme gepredigt. Die Fimmlandvorlage und das Landbesitzgesetz für das Westgebiet sind Denkmäler des nationalen Chauvinismus, wie sie noch nie in so greller Nacktheit errichtet wurden. Und doch sollen sie nur Vorboten sein, nur die ersten Symptome einer neuen Richtung in der russischen Nationalitätenpolitik.

Es macht fast den Eindruck eines Absurdums, wenn in solcher Zeit ein Initiativantrag eingebracht wird, der die Aufhebung der sog. jüdischen Ansiedlungszone verlangt. In dem Augenblick, da Finnland und Polen offen als Bürger zweiter Klasse behandelt werden, da den loyalen, ja konservativen Moskaumedauren ein schwerer Schlag im vollen Bewußtsein seiner Tragweite zugesagt worden ist, da man zu neuen Schlägen gegen die anderen Fremdstämme ausholt, wagt es eine Gruppe, die mehr als ein Drittel der Duma repräsentiert, die bürgerliche Gleichberechtigung für die Juden zu beanspruchen, für diesen Stamm, der gehäçtelt ist, denn alle anderen, der mit der herrschenden Nation nicht einmal durch das Band der Rassengemeinschaft verbunden ist, gegen den eben schon die Geißel schonungslos geschwungen wird, als seit Jahren. Was wollen diese Leute, verkennen sie die Situation so vollkommen, daß sie auf praktischen Erfolg rechnen? Oder wollen sie gar eine provokatorische Tätigkeit entfalten, den gemäßigten Augenblick benutzen, um alle reformatorische Bestrebungen auf dem Gebiet der Judenfrage ein für allemal auszuschalten?

Man ist im Ernst versucht, diese Fragen zu stellen, schreibt die „Reb. Sig.“ Denn es ist klar, daß von einer Annahme des Antrages durch die Dumamehrheit noch auf lange hinaus nicht die Rede sein kann. Und selbst wenn eine Zufallsmajorität sie annehmen sollte, wenn die Rechte etwa die Erreichung ihrer dunklen Ziele durch ein neues Hand in Hand gehen mit der Opposition fördern wollten, läge es auf der Hand, daß Reichsrat und Krone ihr Veto einlegen würden. Daß aber die Lage so beschaffen ist, kann niemand verkennen, müssen auch die 166 Unterzeichner des Antrags sehen. Wie also die Möglichkeit einer Provokation? Doch davon kann selbstverständlich nicht die

Rede sein. Die Namen der Unterzeichner sprechen eine zu deutliche Sprache: es sind durchgehend die von Männern, die auf dem Boden des Oktobermanifestes stehen — oder noch weiter links, die sich jedenfalls ausnahmslos zu dem Prinzip der Gleichberechtigung aller Bürger ohne Unterschied der Nationalität und Konfession bekennen.

Ist das aber der Fall, dann bleibt nur die eine Möglichkeit offen: es handelt sich um einen Protest der Anhänger des Oktobermanifestes gegen seine Feinde und Verhörer, gegen ihre rechts- und kulturwidrige Politik eines von allen Geminnungen entseßelten Nationalismus. Gerade an der Hand der Judenfrage soll demonstriert werden, daß kein Staat das Recht hat, Millionen seiner Bürger in Finsternis und Verneinung hineinzuzwingen, künstlich zu demoralisieren, um den Preis einer menschenwürdigen Existenz zum Opferfall von dem ererbten Glauben zu veranlassen und sie dabei alle Pflichten dem Staat gegenüber mittragen zu lassen. Und es soll weiter gezeigt werden, daß die ganze Judenpolitik Rußlands ihren Zweck verfehlt, verfehlen muß: denn so weit Antisemitismus berechtigt ist, so weit das schwächere Volk des Schutzes vor dem überlegenen Volk bedarf, müssen die Maßnahmen gegen die Masse und nicht gegen die Konfession gerichtet sein. Ein staatlicher Massenantisemitismus aber ist praktisch nicht durchzuführen. Und der konfessionelle Antisemitismus ist ein Übel, das in einem modernen Staat keine Berechtigung hat.

Wie gesagt, praktischen Erfolg wird dieser Protest nicht haben, wenigstens keinen unmittelbaren. Aber es ist gut und ehrenhaft, daß er trotzdem ins Werk gesetzt wird. Denn jeder Protest gegen den jetzt tobenden Nationalismus ist eine Tat, deren Urheber man Dank wissen muß. Allein durch forgesetzte Proteste, durch immer wiederholte Mahnungen kann eine Ernüchterung angebahnt, können enorme Kulturwerte vor drohender Zerstörung gerettet werden.

Und vielleicht wird durch diesen Protest noch etwas weiteres erreicht, wird neuer Sauerterg in die Masse der Otkobristen getragen, wird neuen, lebenskräftigeren Gruppen Platz geschafft.

Zur Erkrankung Kaiser Wilhelms.

Das Befinden des Monarchen gibt zu keinerlei Besorgnis Anlaß. Die Unpäßlichkeit ist unbedeutender Natur. Nur die Tatsache, daß der Monarch während der Kieler Woche Repräsentationspflichten mannigfaltigster Art erwarten, denen sich Kaiser Wilhelm nicht entziehen möchte, zumal dabei diplomatische und internationale Interessen oft eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen, hat den Monarchen veranlaßt, sich auf ärztlichen Rat für die nächsten Tage völlige Schonung aufzuerlegen. Bei der Indisposition des Monarchen handelt es sich, wie wir in Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen erfahren, um eine leichte Schwellung im rechten Kniegelenk, unter der sich eine Stauung gebildet hat, welche die Blutzirkulation beeinträchtigt. Dem Kaiser ist von den behandelnden Leibärzten, zu denen kein Spezialarzt hinzugezogen wird, nur Schonung in körperlicher Beziehung auferlegt worden, aber auch nur insoweit, als der Patient nicht ausstreiten soll. Beiruhigung ist nicht verordnet worden. An der gestrigen Abendtafel im Schloße nahmen außer dem Kaiserpaar der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich nebst Gemahlinnen teil. Es ist fraglich, ob bei der leichten Krankheit des Kaisers, die kaum eine Krankheit zu nennen ist, Bulletin ausgegeben werden. — Die Fahrt nach Hamburg ist auch seitens der Kaiserin aufgegeben worden.

Weim Präsidenten des Hamburger Senats ist vom Oberpostmarschall Graven zu Eulenburg die telegraphische Mitteilung eingegangen, daß infolge der Erkrankung des Kaisers auch die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise die Reise nach Hamburg aufgegeben haben.

Gestern vormittag nahm der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Freiherrn von Lyncker, entgegen. Aus der nächsten Umgebung des Kaiser Wilhelms erhalten wir noch folgende authentische Mitteilungen: Der Kaiser unternahm am Mittwoch einen Spazierritt, der sich länger ausdehnte, als die Umgebung und der behandelnde Arzt vermuteten. Der Monarch stieg sich in der abgekühlten Atmosphäre sehr frisch, und so wurde aus dem beabsichtigten kleinen Spazierritt ein Ritt von zwei Stunden. Nach der Rückkehr wurde beim Ankleiden an der Kniescheibe eine kleine, schmerzhaft Wölbung bemerkt, die wohl, wie es bei Reitern oft zu beobachten ist, lediglich durch die Reibung an der neuen Reitkappe entstanden war. Der Erguß, von dem das offizielle Bulletin spricht, ist absolut harmloser Natur und steht, wie schon berichtet, in keinem Zusammenhang mit dem kürzlich operierten Furunkel am Handgelenk. Der Kaiser ruht auf einer Chaiselongue, empfängt Besuche, ist zwar über die kleine Unbequemlichkeit etwas mißgestimmt, aber sonst guter Laune. In maßgebenden Kreisen wird mit Sicherheit darauf gerechnet, daß die Folgen dieses neuen Unfalls in acht Tagen überwunden sein werden. Von der Möglichkeit, daß der Kaiser an der Kieler Woche nicht teilnehmen kann, oder von einer Hinausschiebung der Nordlandreise war bisher nicht die Rede; man ist der bestimmten Hoffnung, daß der Monarch der Kieler Woche beizuwohnen und zur angelegten Zeit die Nordlandreise antreten kann.

259 Menschen von den Fluten verschlungen.

Auf die furchtbare Katastrophe im Ahrtal, auf die Ueberschwemmungen in den Alpenländern folgt nun noch ein gewaltiger Wollenbruch, der Unterungarn betroffen hat. Und allem Anschein nach stellt dieses Unglück alle vorangegangenen in den Schatten. Denn nicht weniger als 259 Menschenleben sind dabei zugrunde gegangen, und viele hundert Häuser sind von den Fluten zerstört worden.

Budapest, 17. Juni. Große Wollenbrüche richteten im Krasso-Szorener Komitate unbeschreibliches Unglück an. Im Szorener-Tale gibt es keine Ortschaft, wo Menschen und Tiere nicht umgekommen wären. Das Telegraphen- und die Telegraphen sind zerstört, die Straßen unbenutzbar, die Brücken eingestürzt. Im Treasoner Bezirke sind viele Häuser eingestürzt. Bisher wurden vier Tote konstatiert. Im Molbavener Bezirke stehen die Ortschaften Blaticza, Dmolbowa, Koromin unter Wasser. In Molbava ertrank eine große Anzahl Schulkinder. Im Janer Bezirke sind viele Häuser eingestürzt, in Szolobacz 40, in Bogodin 35. Auch mehrere Tote sind zu beklagen. Der Bogosiner Bezirk ist am härtesten betroffen. In Bogovics wurden 14, in Dalbosung 15, in Moskeris 7, in Wpou 50 Tote gezählt. Die Ortschaft Banyaska verschwand vollständig in den Fluten. Im Desobauer Bezirk ging der Anbau vollständig zugrunde. In Orfoha selbst stürzten 20, in Mehadia 50 Häuser ein. In Mehadia sind 13 Tote zu beklagen. Die Ortschaft Jaslouicza ist ein vollständiger Trümmerhaufen. Auch von hier werden insgesamt 15 Tote gemeldet. Im ganzen sind bisher 259 Tote gefunden, in Bergasza und Alfo-Synolova allein über 100. Auch in Budapest selbst ist gestern ein Wollenbruch niedergegangen, der die Stadt unter Wasser setzte. Der Transbahnverkehr war 1 1/2 Stunden gestört. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen.

Zu den Bayerischen Alpen.

Das hydrotechnische Bureau in München teilt mit: Die in den letzten 24 Stunden in Bayern gefallenen Niederschläge sind allenthalben geringer als die gestern gemeldeten. Der weiße Regen ist im oberen Allerggebiet und im Lechgebiet gefallen. Das obere Lechgebiet ist durch den Hochwasser dieser Flüsse wird sich daher im Laufe des Tages noch steigern. Im oberen Innengebiet wird das Wasser rasch fallen, die Innperegeen wird weiter steigen und eine beträchtliche Höhe erreichen. Das gleiche gilt von der Isar.

Das oberhalb und bei Wolfratshausen schon eingetretene Fallen der Nar wird dadurch wieder aufgehoben. Die Nar selbst wird im unteren Laufe sehr hoch werden. Die Donau erhält nun vom Gebirge auf ihrer ganzen Strecke starken Zufluss und wird im ganzen Lauf rasch beträchtliches Hochwasser bringen, in erster Linie unterhalb der Farnmündung, dann unterhalb der Iller- und Schimmling. Die nördlichen Zuflüsse der Donau sind ruhig und nur stellenweise gestern von wolkenbruchartigem Regen betroffen worden. Das Maingebiet verzeichnet überhaupt nur geringen Niederschlag. Ein Steigen seiner Wässer wird nicht eintreten. Der Rhein wird von der Schweiz aus in starkes Steigen kommen. — Das Staatsministerium hat eine Hilfsaktion zugunsten der vom Hochwasser Betroffenen eingeleitet; der Prinzregent hat zur Lindecker der augenblicklichen Not 20,000 Mark gespendet und eine Sammlung von Haus zu Haus genehmigt. Das Hochwasser ist in langsamem Rückgang.

Im Pognanttal und Bistal erfolgen fortwährend neue Felsstürze und Wurbrüche. Mehrere Häuser wurden geräumt. Einige Personen wurden verschüttet. Die neuen Flußregulierungen im Wechtal wurden völlig zerstört. Das Militär hält sich noch immer in Bereitschaft.

Zur Hyrtal-Katastrophe.

Wie der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ in Altenahr vom Landratsamt in Mherweiler erfährt, hat die Abschätzung der Wasserschäden bisher ergeben: an Gemeinbeanlagen in Altenahr 125,000 M., an privaten Anlagen 740,000 M.; in Mherweiler beträgt der Gemeinbeschaden 100,000 M., der Schaden an Privatbesitz ist noch nicht festgestellt, er beträgt etwa 140,000 M.; der Schaden in Neuenahr wird auf etwa 200,000 M. und der in Bodendorf auf 50,000 M. beziffert. Im Kreise Ahenau beträgt der angerichtete Schaden mindestens 1,200,000 M.

Erzählung eines Geretteten.

Einer der Geretteten aus der Kantine bei Fuchsboon erzählt: „Gegen 3 1/2 Uhr wurden wir alle vom Wirt geweckt mit den Ruf: „Das Hochwasser! Jeder rette sich!“ Rasch hatten wir unser Lager verlassen, als das Wasser auch schon in hohen Wellen in die Kantine strömte, so daß wir in einem Moment bereits bis zu den Knien im Wasser standen. Wir suchten uns nun nach dem Speiseaal zu retten, doch dort reichte uns das Wasser ebenfalls bald bis zu den Schultern. Wir kletterten jetzt nach der hochgelegenen Schlafstelle, aber auch da brachen nach kurzer Zeit die Wassermassen herein, und ein unbeschreiblicher Moment der Todesangst folgte. Ein gewaltiger Ruck erschütterte plötzlich die Kantine und sie brach trübend auseinander. Jeder suchte sich nun an irgendeinem Holzstück festzuklamern. Von den 81 Personen, die in der Kantine geweckt hatten, konnten nur sieben gerettet werden, alle anderen 74 werden vermißt und sind jedenfalls ohne Ausnahme ertrunken. Einer der Geretteten schwamm über zwei Kilometer weit, ehe er festen Boden fassen konnte.“ Der Erzähler dieser Szenen, der das Schwimmen bei den Pionieren erlernt hatte, konnte sich ebenfalls über fünfzig Meter weit über Wasser halten. Ein Wirt namens Schöben schwamm mit seiner Frau bis Anweiler, und beide hielten dabei ihre Kinder fest. Bei Anweiler schob der Mann seine Frau ans Ufer. In diesem Moment gingen die Kinder unter, und bei den Rettungsversuchen ging auch der Mann zugrunde.

Unwetter in Schlefien.

Schwere Unwetter sind auch in den letzten Tagen über verschiedene Teile Schlesiens hereingebrochen. Darüber liegen Nachrichten vor aus den Kreisen Rothenburg, Glogau, Görlitz, Buzlau, Liegnitz, Ratibor und Cosel. In Wojanowo wurde der 20 Jahre alte Bauernsohn Swietezel, in Orzandzin der Bauerngutsbesitzer Kurzella vom Blitz getötet. Eine ganze Reihe von Häusern ist niedergebrannt. Im Kreise Rothenburg wurde das Haus des Maurers Böhm vom Blitz getroffen und sein zweijähriges Töchterchen getötet. In Liegnitz trat der Blitz die Lokomotive eines Personenzuges und richtete auf derselben großen Schaden an. Personen wurden jedoch nicht verletzt.

Das Unwetter in der Schweiz.

Die reißende Enne, ein Bergfluß, der fast haushohe Wellen wach, hat bei Ugenstorf im Kanton Bern den Damm durchbrochen und sich einen neuen breiten Weg durch das fruchtbare Kulturland gebahnt, dieses mit Schutt und Steinergüll gänzlich füllend. Ein weiterer Dammarutsch erfolgte im großen benachbarten Industrieort Verlaßingen. Ueber die Bahnstation Verlaßingen ergießt sich noch jetzt ein Strom, und die Passagiere müssen umsteigen. Das neue Bett, welches die Enne sich hier bahnte, führte mitten durch die Röllschen Eisenwerke, welche 1200 Arbeiter beschäftigten. Die Arbeit mußte eingestellt werden. Die Fabrikräume und die vielen benachbarten Arbeiterhäuser wurden mit Wasser und Schlamm angefüllt. Das Elektrizitätswerk der Eisenwerke wurde schwer beschädigt und das Wärterhaus fortgerissen. Man meint, daß das Stablfament, das einer Alliengeellschaft gehört, einen Schaden von einer Million Frank erleidet.

Ein türkisch-griechischer Grenz-zwischenfall.

Saloniki, 17. Juni. Ungefähr hundert Montenegroer unter dem Befehl des serbischen Offiziers Marcionowitsch haben ein türkisches Blockhaus in der Gegend von Busjine angegriffen. Drei Soldaten wurden getötet, drei verwundet. Die Montenegroer traten erst den Rückzug an, als Verstärkungen eingetroffen waren.

Konstantinopel, 17. Juni. Bei der Behandlung des Budgets des Kriegsministers hielt

Mahmud Schewket eine mit starkem Beifall aufgenommene Rede, in der er einstimmig Annahme des Kriegsbudgets forderte, um Eindruck vor dem Auslande zu machen. Die Kammer nahm demnach das Budget einstimmig an. — Die griechische Regierung gab, wie der Athener Gesandte Rabi Ben draght, in der Trajanaffäre vollste Genehmigung.

Städteordnung im Königreich Polen.

Der am 14. ds. in den beiden gesetzgeberischen Häusern eingebrachte Regierungsentwurf.

Grundzüge.

Der erste Teil des Gesetzentwurfs spricht von seinen Hauptgrundzügen.

Zur Kompetenz der Stadtverwaltung gehört: 1) Verwaltung mit zu Gunsten der Stadt bestimmten Steuern; 2) Verwaltung mit Kapitalien und anderem städtischen Vermögen; 3) Sorge um Institutionen, die die Hebung der Moral bezwecken; 4) Sorge um Ausbreitung der Aufklärung und rechtlich festgelegte Teilnahme an der Verwaltung der Schulen; 5) Sorge um Gründung von öffentlichen Bibliotheken, Museen, Theatern und ähnlichen allgemeinnützlichen Institutionen; 6) Sorge um bessere Verwaltung der Stadt nach bestätigten Plänen; 7) Straßen, Plätze, Straßenzustand, Ufergegend, Gärten, Brücken, Kanäle usw.; 8) Kanalisation, Beleuchtung, Kommunikation usw.; 9) Schlachthäuser (nur städtische); 10) Mittel gegen Feuer und Unglücksfälle; 11) Sorge um die Armen und Mittel gegen die Bettelerei; 12) Einrichtung von Wohltätigkeits- und Heilanstalten und deren Verwaltung; 13) Sorge um Beseitigung des Mangels und der Teuerung von Lebensmitteln; 14) Förderung von Sanitätsanstellungen, Erteilung von ärztlicher Hilfe u. a.; 15) Mitwirkung (im Rahmen der Rechte der Selbstverwaltung) an der Entwicklung des örtlichen Handels und der Industrie, der Einrichtung von Märkten, Aufsicht über rechtmäßiges Handelstreiben, Einrichtung von Kreditinstitutionen laut Vorschriften des Kreditgesetzes; Unterstützung bei der Gründung von Borseinrichtungen; 16) Erfüllung von der Selbstverwaltung vorgeschriebenen Pflichten der Militär- und Zivilverwaltung; 17) Angelegenheiten, welche der Selbstverwaltung gemäß spezieller Rechte und Ustams überwiesen werden. Bezüglich der Sprachenfrage setzt der Entwurf folgendes fest:

1) Alle Verordnungen der Selbstverwaltung mit Regierungsinstitutionen und Beamten haben in russischer Sprache zu geschehen. In derselben Sprache müssen ferner auch alle Urkunde redigiert sein, wobei alle in nicht-russischer Sprache verfaßte Schriftstücke mit einer russischen Uebersetzung versehen sein müssen.

2) Auf alle in russischer Sprache gerichteten Anfragen, Petitionen und schriftliche Eingaben müssen die Stadtverwaltungen in russischer Sprache antworten.

3) In der äußeren Korrespondenz der Stadtverwaltungen hat die Redigierung von Sitzungsprotokollen, Büchern, Urkunden und anderer Schriftstücke in russischer Sprache zu geschehen; die Anwendung der polnischen Sprache ist unter der Bedingung gestattet, wenn die polnische Uebersetzung dem russischen Text beigelegt wird. Für authentisch wird die russische Sprache gehalten.

4) Die mündlichen Debatten in Stadtamt und in der Selbstverwaltung können auf Wunsch der Redner in russischer oder polnischer Sprache geführt werden.

5) Beschlußfassungen und Verfügungen der Stadtverwaltungen müssen bei ihrer öffentlichen Publikation in russischer Sprache redigiert sein; die Anwendung der polnischen Sprache ist nur mit der Bedingung erlaubt, daß dem russischen Text gleichzeitig die polnische Uebersetzung beigelegt wird.

Das Ministerium des Innern übt die Oberaufsicht über die Tätigkeit der Selbstverwaltung und führt sie aus unter Mitwirkung der örtlichen Gouvernements-Kommission und durch Vermittelung des örtlichen Gouverneurs. Die Korrespondenz zwischen dem Minister und den Gouverneuren findet durch Vermittelung des General-Gouverneurs statt.

In Warschau steht das Recht des Gouverneurs bezüglich der Aufsicht über die Selbstverwaltung dem General-Gouverneur zu.

Gouvernementskommissionen.

Die Begutachtung der Rechtmäßigkeit der Bestimmungen der Selbstverwaltungen sowie die Prüfung anderer, unten näher gekennzeichneten Fragen wird der Gouvernementskommission für städtische Angelegenheiten übertragen. Die unter dem Vorsitz des Gouverneurs gebildeten Kommissionen setzen sich zusammen aus dem Vize-Gouverneur, dem Verwalter des Kameralhofs, dem Prokureur des Bezirksgerichts, dem Präsidenten der Gouvernementsstadt, dem Stadtpräsidenten und einem Stadtverordneten.

Bei Vertretung von Fragen Lobz betreffend treten in den Bestand der Petrikauer Kommission anstelle des Stadtpräsidenten und eines Stadtverordneten aus Petrikau die entsprechenden Personen aus Lobz ein.

In Warschau ist der Bestand der Kommission ein anderer. Vorsitzender soll der Geflüß des General-Gouverneurs für Zivilangelegenheiten sein, Mitglieder: der Direktor der Kanzlei des General-Gouverneurs, der Verwalter des Kameralhofs, der Prokureur des Bezirksgerichts, der Stadtpräsident, der Präsident des Stadtrates und ein Stadtverordneter. Im Falle der Erkrankung oder Abwesenheit des Geflüßes des General-Gouverneurs präsidiert eine Allerhöchst ernannte Person.

Sämtliche Angelegenheiten werden durch Stimmenmehrheit entschieden. Falls der Gouverneur die Begutachtung gewisser Fragen nicht für möglich hält, so wird er innerhalb eines zweimonatigen Zeitraums diesbezüglich beim Ministerium des Innern vorstellt.

Selbstverwaltungs-Institutionen.

Die städtische Selbstverwaltung setzt sich zusammen: 1) aus dem Stadtrat und 2) aus dem Präsidenten der Stadt und der städtischen Verwaltung, im Verein mit den bei ihr eingesetzten Exekutivorganen. Die Wahl der Stadträte in den Stadtrat und der Kandidaten zu Stadträten findet alle 4 Jahre in den ersten Tagen des Monats November statt. Das Wahlrecht besitzen die russischen Bürger männlichen Geschlechts, die mindestens 25 Jahre alt sind: 1) wenn sie seit mindestens einem Jahre in der Grenzen der Stadt, auf Grund des Besitzrechtes oder der lebenslänglichen Nutzung, über ein unbewegliches Eigentum verfügen, oder 2) wenn sie, seit mindestens einem Jahre, eine Wohnung inne haben, für die sie zahlen: in Warschau über 360 Rbl., in Lobz mehr als 180 Rbl., in Städten mit einer Bevölkerung von mehr als 50,000 Einwohnern — über 144 Rbl., in Städten mit einer Bevölkerung von mehr als 20,000 Einwohnern — über 96 Rbl., in Städten mit mehr als 10,000 Einwohnern — über 72 Rbl. und in den übrigen Städten — nicht weniger als 60 Rbl. Mitbesitzer können ihr Wahlrecht auf einen von ihnen übertragen, Frauen — auf ihre Söhne oder Männer. Niemand kann mehr als eine Stimme besitzen. Von dem Wahlrecht können von den Personen, die vorstehenden Bedingungen entsprechen, nicht Gebrauch machen: 1) der Präses und die Mitglieder der Gouvernements-Kommission mit Ausnahme des Präsidenten der Stadt, des Präses des Rates und eines Rates; 2) Die Beamten der Prokuratur; 3) die christlichen Geistlichen; 4) die Polizeibeamten; 5) die städtischen Beamten, die nicht aus der Wahl hervorgingen. Außerdem genießen Personen das Wahlrecht nicht, die deselben auch bei anderen öffentlichen Funktionen gewöhnlich verlustig sind (das Projekt fügt sie einzeln auf).

Die Wahlkurien.

Zwecks Vornahme der Wahlen zu Räten zerfallen die Wähler in drei Kurien. Zur ersten gehören die Personen russischer Abstammung, zur zweiten — die Juden, zur dritten — alle übrigen Wähler. Als Juden werden Personen betrachtet, die als Juden geboren sind. Die Bezeichnung der Personen russischer Abstammung hängt ohne Appellation vom General-Gouverneur ab. In Städten, wo die Juden mehr als die Hälfte der Bevölkerung repräsentieren, wählt die zweite Kurie 1/3 der Gesamtzahl der Räte, die auf die zweite Kurie entfällt, im Verhältnis der Anzahl ihrer Wähler zu den Wählern der anderen beiden Kurien, auf keinen Fall aber mehr als 1/10 von der Gesamtzahl der Räte. Zwecks Wahl der Räte in der dritten Kurie kann die Stadt in besondere Bezirke eingeteilt werden. Ein jeder Bezirk wählt so viel Räte, wie viel im Verhältnis zu der Bevölkerung auf ihn entfallen. Dann können in den Bezirken jedoch nur Personen gewählt werden, die gerade dort das Wahlrecht besitzen.

Die übrigen Vorschriften beziehen sich auf die Wahllisten, die Klagen über sie, die Art und Weise der Wahlen usw., auf rein technische Einzelheiten. Die Wahlzettel können sowohl russisch wie polnisch redigiert sein.

Als gewählt werden diejenigen Personen erachtet, die die meisten Stimmen erhielten, wenn dieselben auch die Hälfte ihrer Gesamtzahl nicht erreichen sollten; die den Gewählten folgenden Personen werden als Kandidaten zu Räten betrachtet, in einer Anzahl von nicht mehr als der Hälfte der Räte der betreffenden Kurie und des Bezirks, falls diese Zahl 10 übersteigt, im entgegengesetzten Falle muß die Zahl der Kandidaten der Zahl der gewählten Räte gleich sein. Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen beprüft die Gouvernements-Kommission. Im Falle sich die Zahl der Räte im Laufe von 4 Jahren um mehr als die Hälfte verkleinert und das Komplet der Kandidaten unvollständig wird, desgleichen auch im Falle der Auflösung des Rates, auf Anordnung des Ministers des Innern, so werden spätestens im Laufe von zwei Monaten neue Wahlen entweder für den ganzen Bestand angeordnet, oder für den Teil der Räte, der fehlt.

Stadtrath.

Der Stadtrath setzt sich aus Räten zusammen, die auf die Dauer von 4 Jahren gewählt werden, in einer Anzahl: in den Städten mit einer Bevölkerung bis zu 10,000 — 30 Räte, in den Städten von 10,000 — 40 Räte, und nachher werden auf jede 10,000 Einwohner, außer den ersten 10,000, so lange je 10 Räte hinzugezählt, bis ihre Zahl in den Städten bis zu 100,000 Einwohnern nicht erreicht — 100 Räte, in den Städten über 100,000 — 120 Räte, und in Warschau — 160 Räte. Außerdem nimmt an den Versammlungen des Rates, mit Stimmrecht, ein Delegierter der rechtgläubigen Geistlichen teil, falls es die Diözesanverwaltung für nützlich erkennen sollte, einen solchen zu ernennen. Der Präses des Rates wählt der Rath alljährlich. Juden können weder zu Präsidien, noch zu ihren Vertretern gewählt werden.

Der Präses des Rates und seine Vertreter werden bestätigt: in den Gouvernementsstädten, sowie auch in den Städten mit über 50,000 Einwohnern — vom Minister des Innern, in den übrigen Kreisstädten — vom Warschauer General-Gouverneur, und in den anderen Städten — vom Gouverneur.

Zu der Kompetenz des Rates gehört: die Wahl der Selbstverwaltungsbeamten, die Festsetzung ihres Honorars, die Instruktion für die

Exekutivorgane der Selbstverwaltung, das Budget, die Steuern, die Erwerbung und der Verkauf von Immobilien; die Festsetzung der Taxen für Baugewerken, Drochsen und Kommunikationen, Hafenarbeiten, für die Benutzung von Brücken und Häfen; das Aufnehmen von Darlehen, Spenden, die Beteiligung an dem Erlass obligatorischer Bestimmungen, die Durchsicht der Änderungen im Stadtplane, die Kontrolle über die städtische Verwaltung, das Anhängigmachen von Projekten in bezug auf die Verantwortlichkeit der städtischen Beamten, die Beaufsichtigung des Handels in den richtigen Grenzen, sowie das Recht, durch Vermittelung des Gouverneurs den höheren Behörden Gesuche betreffs der örtlichen Bedürfnisse einzureichen.

Im September wird eine Sitzung des Rates anberaumt, zwecks Durchsicht des Rechenschaftsberichts über die Ausführung des Budgets und anderer Rechenschaftsberichte für das verlossene Jahr, im November aber — zwecks Durchsicht der Einnahme- und Ausgabe-Präliminarien für das laufende Jahr.

Eine außerordentliche Versammlung des Rates erfolgt: 1) auf Proposition des Ministers des Innern und des Gouverneurs, 2) auf Beschlußfassung des Rates, 3) auf Verlangen des Präses des Rates, 4) auf Proposition des Präsidenten der Stadt und auf Beschlußfassung der Verwaltung, 5) auf Verlangen der Revisions-Kommission, 6) auf schriftliches Verlangen, von mindestens 1/3 der Räte. Der Rat kann aus seiner Mitte Kommissionen hervorbringen. Die Revisions-Kommission, deren Wahl obligatorisch ist, besteht mindestens aus 5 Mitgliedern. Die Ratsitzungen sind rechtskräftig, wenn an ihnen teilnehmen: in den Städten von 40 Räten mindestens die Hälfte, und in den anderen — mindestens 1/3 der Räte. In einzelnen, wichtigeren Fällen jedoch, wie z. B. beim Kauf und Verkauf von Immobilien, bei der Aufnahme von Darlehen, dem Abschluß von Vereinbarungen auf 12 Jahre usw., sind im zuerst angeführten Falle 2/3, im zweiten — 1/2 der Räte erforderlich. (Fortsetzung folgt.)

Chronik u. Lokales.

* Nekrolog. In Sosnowice verstarb am 16. d. Mts. der auch in Lobz bestens bekannte Expeditur- und Großkaufmann Henry Reichert im 90. Lebensjahre. Der Verstorbene begann nach Beendigung seiner Gymnasialstudien vor vielen Jahren in dem Kronenberg'schen Waukhause in Warschau seine kaufmännische Laufbahn. Vielfeitig begabt, wurde er bald selbstständig und gründete das bekannte Expediturshaus unter seiner Firma, das sehr bald eine weitverzweigte Tätigkeit im Lande eröffnete und Filialen in Alexandrowo, Granica, Lobz und Kalisz mit der Zentrale in Sosnowice unterhielt. Seine vielseitigen Kenntnisse ermöglichten ihm ein ungewöhnlich große Betätigung auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens, wo er auch in hervorragender Weise hervortrat. Aber auch auf philanthropischen Gebiete stellte er seinen Mann und griff überall dort helfend ein, wo es Not tat. Er erfreute sich in den weitesten Kreisen der Bürgerchaft allgemeiner Schmahs und Verehrung. Die Beerdigung des Verstorbenen findet morgen in Sosnowice statt. Er ruhe in Frieden!

* Aus der Gesellschaft. Am Donnerstag fand in der St. Johanneskirche die Trauung des Herrn Pastors Sigismund Manikins mit Fräulein Tobiasella, einer Tochter des früheren Besitzers des Gutes Obziechow statt. Wir bringen dem neuvermählten Paare nachträglich unsere besten Glückwünsche dar.

* Schluß. Heute vormittag um 10 Uhr fand im Lokale des Vereins der Angehörigen der Lodzer Fabrikbahn der feierliche Schluß der Schule genannter Bahn statt.

* Aus dem Geschäftsverkehr. Herr M. A. Berstein jr. zeigt durch Rundschreiben an, daß er in Lobz eine Gravuranstalt und Emailschmelzfabrik eröffnet hat.

* Gartenfest. Wie haben wiederholt auf das Morgen d. 17. Juni ac. im Helenehof stattfindenden Gartenfest des hiesigen jüdischen Kreutepflegevereins „Bihar Cholim“ hingewiesen und nehmen heute Veranlassung, unsern verehr. Mitbürgern gegenüber die äußerst idealen Ziele dieses Vereins zu betonen. Abgesehen davon, daß die Institution es sich zur Aufgabe gestellt hat, unsere kranken jüdischen Mitbürger mit freier ärztlicher Hilfe, Unterstützungen mit Geld und Naturalien zu bedenken, hat sie vor einiger Zeit in der Nähe von Finklerowka ein Territorium erworben, auf welchem sie ein Erholungsheim für Rekonvaleszenten errichtet hat. Daselbe beherbergt momentan 160 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche unter ärztlicher Aufsicht stehen und vollständige Bepflanzung bis zur Genesung erhalten. Diese Aufgaben sind mit großen Kosten verbunden und weil der Verein ihnen nicht gewachsen, wendet er sich durch uns an den in verfangenden Opfermut unserer verehr. Mitbürger mit der herzlichsten Bitte, das Gartenfest durch zahlreichem Besuch auszuzeichnen. Kos sacra miser!

* Zum Verkehr mit Tomaszow. Wie uns von dem Bevollmächtigten der Lodzer Fabrikanten und Kaufleute, Herrn Rechtsanwalt Birenzweig mitgeteilt wird, ging ihm in Erledigung des Gesuches, das s. B. in Sachen des verbesserten Fahrplans auf der Strecke Lobz-Tomaszow, vom Ministerium der Kommunikationen (Verwaltung der Eisenbahnen, Exploitations-Abteilung, den 12./24. Mai 1910 Nr. 14105-Petersburg) nachstehendes Antwortschreiben zu: „Infolge des im Namen der Lodzer Fabrikanten und Kaufleute eingereichten Gesuches — gibt die Verwaltung der Eisenbahnen bekannt, daß zwecks Erfüllung der darin ausgesprochenen Bitte —

auf der Distanz Lódz-Kattsch der Lódzjer Strecke — der befähigte Verkehr der Güterzüge Nr. 214 und 219 unter Weigabe von Waggonen II. und III. Klasse eingeführt wurde, von denen der Zug Nr. 214 von Lódz um 8 Uhr 20 Min. früh abgeht und der Zug Nr. 219 von Kattsch um 12 Uhr 22 Min. mittags. Angekündigt ist dem Zug Nr. 219, der bisher nicht alle Tage lieferte, von nun an ein regelmäßiger Verkehr vorgezeichnet — und wäre daher nur zu wünschen übrig, daß die Direktion der Lódzjer Fabrikbahn eine Befreiung über das beständige Anfahren dieses Zuges erläßt.

Saumfellige Zustellung der Korrespondenz. Seiner Zeit wandte sich das Lódzjer Börsenkomitee an den Chef des Lódzjer Post- und Telegraphenkontors mit der Beschwerde, daß den Boten der Industrie- und Handelsfirmen des morgens die eingelaufene Korrespondenz äußerst spät ausgefolgt wird, daß auch alle übrigen Adressaten, denen die Briefschaften durch die Postboten zu übermitteln sind, sehr schlecht, d. h. mit 3—4stündigen Verspätungen bedient werden. Da diese saumfellige Zustellung der Korrespondenz dem Handel und der Industrie, sowie überhaupt der gesamten Geschäftswelt kolossalen Schaden zufügt, ersuchte das Börsenkomitee gleichzeitig darum, vorerwähnte Boten vor 8 Uhr morgens abzufertigen und auch in bezug auf die Zustellung der Korrespondenz an die übrigen Interessenten die erforderlichen Reformen einzuführen. Nunmehr ging dem Börsenkomitee von Seiten des Chefs des Lódzjer Post- und Telegraphenkontors ein dahingehender Bescheid zu, daß vorerwähntem Gesuche Folge gegeben werden würde, allerdings nur im Rahmen des Möglichen, da mit den bestehenden Verhältnissen gerechnet werden müsse. In Lódz treffen täglich etwa 25,000 Briefe und 5500 Kreuzbandendungen ein, von denen jedoch mindestens 1000 mit solch ungenauen, verstümmelten Adressen versehen sind, daß es äußerst schwieriger und zeitraubender Entzifferungen bedarf, um das Sortieren und Verteilen der Korrespondenz an die Briefträger bewerkstelligen zu können. Ferner trifft auch die Auslandspost fast stets mit Verspätungen ein, so daß sich eine gleichmäßige Erledigung der einlaufenden Korrespondenz fast nie durchführen läßt. Sofern es also möglich sein wird, werden die Boten der Industrie- und Handelsfirmen die Postschaften bereits vor 8 Uhr morgens ausgefolgt erhalten, in bezug auf die übrige Korrespondenz aber wurde bei der Haupt-Post- und Telegraphenverwaltung darum nachgesucht, die Zahl der Briefträger um 20 vermehren zu dürfen. Gegenwärtig verfügt das Lódzjer Post- und Telegraphenkontor nur über 60 Briefträger, später aber würden es dann 80 sein, was voranschichtlich zu einer rascheren Bedienung der Adressaten anzureichen dürfte.

Der Verein für Schulfürsorge veranstaltet morgen, Sonntag, im Stadtpark hinter dem Tramway-Kygel ein großes Gartenfest mit einem reichhaltigen Programm. Näheres erfährt man ges. an dem diesbezüglichen Inserat.

Vereinigte Turnvereine „Achilles — Jahn“. Der morgige Sonntag gilt für die Mitglieder der vereinigten Turnvereine als ein Festtag. Um 10 Uhr vormittags wird die Fußballabteilung der genannten Vereine mit der 1. Mannschaft des Petrikauer Fußballklubs, „Concordia“ auf dem Sportplatz der „Victoria“ an der Wulczanskastraße Nr. 115 in einem Fußball-Wettbewerb gegenübersetzen und verspricht dieser Wettkampf ein sehr interessantes zu werden. Die Petrikauer Fußballmannschaft kommt zum ersten Male nach Lódz und, um die freundschaftlichen Beziehungen mit den Petrikauer Sportkollegen zu festigen, veranstaltet die Verwaltung der vereinigten Turnvereine im Vereinsgarten an der Petrikauerstraße Nr. 187 zu Ehren der Petrikauer Gäste ein großes Gartenfest mit diversen Belustigungen. Außer einem Auftreten der Athleten- und Ringkampfabteilung gibt es ein Preiswettbewerb für Herren, Schulanfänger für Damen, Tanzkränzchen u. s. w. Das Fest verspricht somit ein recht gelungenes zu werden.

Der Dombrowaer Turnverein veranstaltet morgen in seinem in Chojny an der Polnastraße gelegenen Vereinsgarten ein großes Schauturnfest, an dem sich auch die Mitglieder verschiedener anderer hiesiger Turnvereine beteiligen werden. Am Abend gibt es im Turnlokale ein Familienanzugkränzchen.

§ Waldbrand. Am vergangenen Dienstag gerieten im Stadtwalde unweit des Hänschens des Waldhüters einige Bäume in Brand. Das Feuer wurde zum Glück rechtzeitig bemerkt und konnte unterdrückt werden. Hierbei wurde festgestellt, daß das Feuer von einer verbrennenden Hand angelegt war. In einigen trockenen Stämmen war Stroh aufgeschüttet, das in Brand gesteckt wurde. Bei der Dürre und großen Hitze, die in den letzten Tagen herrschte, hätte leicht der ganze Wald in Flammen aufgehen können. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

§ In der Werdlat an der Przejazdstraße können wir noch mitteilen, daß es der Polizei gelungen ist, auch die letzten zwei an der Tat beteiligten Arbeiter Bronislaw Krul und Jan Saar gestern Abend zu verhaften.

§ w. Verhaftungen. Von der Polizei wurden nachstehende Personen verhaftet: Jakob Neumark, wegen Diebstahls bei Karoline Nybar-Kiewicz im Hause Nowomiejska-Straße Nr. 17 der bekannte Dieb Sulbester Prybylski und dessen Geliebte Anna Zelinska, wegen Veranbarung eines gewissen Ludwig Siplonski an der Ecke der Wschodnia- und Poludniowa-Straße; der bekannte Dieb Pawel Malecki, der sich auf Grund eines falschen Passes auf den Namen Walenty aufstellt; Wladyslaw Miklas, der sich mit Passfälschung befaßt; Wojciech Jagielo, Roman Krzimanial und Walenty Dobroszel, die aus der Wohnung von Antonina Stagent im Hause Przejazd-Straße Nr. 66 verschiedene Sachen im Werte von 115 Rbl. haben; Abram Dyter,

Janek Cisner, Lew Korochow und Wencian Balta, die vom Hofe des Hauses Dzielnastraße Nr. 2 eine dem Samuel Wollmann gehörige Kiste mit Garn im Werte von 450 Rbl. entwendeten; Janek Traga, Boris Korczmanski und Michal Giffiewicz wegen Diebstahls von verschiedenen Sachen aus der Wohnung von Boris Landau an der Poludniowastraße Nr. 34 und die Gebrüder Andrzej und Stanislaw Swanel wegen Veranbarung eines gewissen Emanuel Dawny auf der Lasler Chaussee. Die Verhafteten befinden sich bereits im Gefängnis.

§ Im Laufe des gestrigen Tages wurden auf den Straßen unserer Stadt wegen öffentlicher Ruhestörung folgende Personen verhaftet: Michal Darpowski, 22 Jahre alt, Wladyslaw Rudzki, 27 Jahre alt, Josef Czajka, 20 Jahre alt, Jozefa Kucharska, 25 Jahre alt, Stanislaw Gurski, 29 Jahre alt, Bronislaw Kowalewski, 26 Jahre alt, St. Prybylski, 26 Jahre alt, Marianna Kauczka, 24 Jahre alt, Roman Gorski, 35 Jahre alt, Wladyslaw Pastuski, 19 Jahre alt, Josef Dziejewski, 23 Jahre alt, Wladyslawa Krafucka, 17 Jahre alt, Wajser Suligowski, 53 Jahre alt, Woleslaw Michalecki, 28 Jahre alt, Zgnach Wlasczyn, 28 Jahre alt und Paul Wraniski, 58 Jahre alt.

§ r. Jugendliche Banditen. Gestern nachmittag kamen in den im Hause Alexandrowska-Straße Nr. 59 befindlichen Kolonialwarenladen zwei Knaben und verlangten ein Päckchen Tabak. Während nun der Ladeninhaber von einem Schrank das Gewünschte herunterholte, sprang einer der Knaben hinter den Banditisch und entwendete aus der Schublade 8 Rbl. Papiergeld. Bevor der Besitzer des Ladens sich recht besann, waren die jugendlichen Banditen aus dem Laden verschwunden.

§ Selbstmordversuch. Im Hause Wyzwolska-Straße Nr. 130 verlor gestern Abend die selbst wohnhafte 22jährige Arbeiterin Jozefa Floty ihr Leben durch Vergiftung mit einer Sublimatlösung ein Ende zu bereiten. Einem sofort herbeigerufenen Arzt der Rettungstation gelang es jedoch jegliche Gefahr zu beseitigen.

§ Ueberfahren. Durch die Fahrlässigkeit unserer Passanten wurden gestern nachmittag zwei Kinder überfahren und erheblich verletzt u. a. auf der Petrikauer-Straße Nr. 62 der zwölfjährige Händlersohn Mendel Kotel und vor dem Hause Mikolejewska-Straße Nr. 30 der vierjährige Hauswärtersohn Josef Antofal. Beide Knaben trugen am Kopf und Körper Verletzungen davon, so daß die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden mußte.

Aus der Provinz.

Aus Gierz schreibt uns unser Korrespondent: Am künftigen Sonntag, den 19. d. Mts. arrangiert der Vorstand des Gierzger Männer-Gesang-Vereins für die Mitglieder einen Waldausflug und ist seitens des Vergnügungskomitees bereits ein schöner Platz links von der Lódzjer Chaussee gewählt. Der Platz ist ja dem größten Teil der Mitglieder bekannt und leicht mit der Elektrischen zu erreichen. Das Vergnügungskomitee wird nach Möglichkeit dafür sorgen, den gewählten Platz aufs prächtigste zu dekorieren. Es wurde auch bereits ein gutes Musikorchester engagiert.

Die Waldvergnügungen des Gierzger Gesang-Vereins erfreuen sich einer ganz besonderen Beliebtheit; es ist auf eine große Beteiligung zu rechnen, namentlich, als sich der Vorstand sowie die Herren vom Vergnügungskomitee eifrig bemühen werden, damit es an Annehmlichkeiten nicht fehle.

Besondere Einladungen ergehen an befreundete Gesangvereine nicht, nur bemerkt sei hier noch, daß Gönner und Freunde, dem Vorstande nach wie vor bei diesem Ausfluge, aufs herzlichste willkommen sind.

Sollte ungünstiges Wetter eintreten, dann findet das Vergnügen am Sonntage darauf statt.

— Vom Gesang-Verein „Lutnia“. Am 15. d. M. fand die im 2. Termin einberufene General-Versammlung der Mitglieder des Gierzger Gesang-Vereins „Lutnia“ statt. Den Vorsitz übernahm Herr Oskar Gerlicz, der die Herren Podniecki und Piaskowski zu Vizepräsidenten und Herrn Gajewski zum Schriftführer ernannte. Die General-Versammlung bestätigte die von Herrn Leidykiet verlesene Bilanz, den Rechenschaftsbericht des Secretärs Herrn Adamski und des Bibliothekars Herrn Wiczejorek. Mittels Abstimmung wurden in die Verwaltung gewählt die Herren: A. Napieraalski, J. Castellar, W. Leidykiet, Fr. Lebrecht, T. Modro (von neuem) und Ed. Wiczejorek, in die Revisions-Kommission die Herren K. Szymanski, R. Wiczejorek und Klatner. Der Vorsitzende ermunterte die Anwesenden, Beiträge zu dem eigenen Heim zu entrichten. Nachdem dem zurücktretenden Vizepräsidenten Herrn D. Mary nach der Dank der Versammlung für seine fruchtbringende Tätigkeit zum Wohl der Gierzger „Lutnia“ ausgesprochen und der Scheidende durch Erheben von den Ehren geehrt worden, wurde die Sitzung geschlossen.

Alexandrow. Nach 1 1/2 Jahren. Vorgesestern spielte sich beim Dorfe Wierzno auf den Feldern eine blutige Szene zwischen den Landknechten Edward Jahn, Julius August und dessen Sohn Johann ab. Die Gehöfte der beiden erstgenannten grenzen aneinander. Schon seit einer gewissen Zeit entwickelte sich zwischen den beiden ein sehr gespanntes Verhältnis, welches am Mittwoch den Höhepunkt erreichte. Die beiden Landknechte waren auf dem Felde beschäftigt, wo sie Gras mähten. Da tam Jahn — ob mit Willen oder aus Versehen ist nicht festgestellt — mit der Sense dem Besitzum Augusts zumah heran und mähte lecherem Gras weg. Darob erobst stellte August Jahn zur Rede und es entspann sich ein scharfer Wortwechsel. In diesem Moment eilte der Sohn Augusts, Johann, herbei, trat für seinen Vater ein, ergriff die Sense, holte sie gegen Jahn aus und schnitt ihm 3 Finger der rechten Hand ab.

Der Vorkall dürfte ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben.

§ Am Dienstag den 21. Juni d. J. feiert der hiesige Bürger und langjährige Küster der Alexandrower evangelischen Gemeinde Herr Julius Adrian mit seiner Gattin Juliane geb. Wandren das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich hier großer Beliebtheit und deshalb werden ihm zu seinem Ehrentage Glück- und Segenswünsche in Menge zugehen.

Die Konstantinower Bürger-Schützen-Gilde arrangiert morgen ein Lager-Prüfungs-Schießen und hat mehrere sehr wertvolle Geschenke angeliefert. Zu diesem Preßschießen wurden auch die Mitglieder der benachbarten Schützen-Gilden eingeladen.

Zu dem Bombenattentat auf der Station Grodzisk. Die ärztliche Besichtigung des Chefs der Landpolizei von Blonie, Kapitän Alexandrow, gegen welchen gestern auf der Bahnstation in Grodzisk ein Bombenattentat verübt wurde, ergab, daß Alexandrow Kontusionen an den Beinen davon trug und durch eine Bronningkugel am Halse verletzt wurde. Der Zustand des Verletzten, der im Wladzower Hospital in Warschau untergebracht wurde, ist ein bedenklicher. Der Attentäter wurde in bewußtlosen Zustande um 4 1/2 Uhr nachmittags unter starker Eskorte nach Warschau gebracht und sofort mittels Gefängniswagen nach der Citadelle überführt. Der Zustand des Verbrechers ist gleichfalls ein hoffnungsloser. Der Attentäter, etwa 21 Jahre alt, hat eine Wunde am Kopfe, drei an den Armen, einen Bruch des linken Beines und Kontusionen an der Brust. Bald darauf wurden auch nach Warschau 12 Personen zum Verhör gebracht, die in Grodzisk und Umgegend verhaftet wurden und der subrepten Teilnahme an dem Attentat verdächtig sind.

Aus Warschau.

Selbstmord auf dem Friedhof. Vorgesestern wurden auf dem orthodoxen Friedhof die Leichen zweier Menschen gefunden, eines Mannes im mittleren Alter und eines achtjährigen Knaben. Die beiden, Vater und Sohn, starben an Vergiftung. Aus hinterlassenen Briefen ist ersichtlich, daß der ältere Selbstmörder der 31-jährige Kontrolleur-Gehilfe der Warschauer Bankfiliale Josef Segalul und der Knabe dessen Sohn Georg ist. Segalul bittet in einem Briefe, man möge niemand ihres Schicksals wegen beschuldigen, gibt aber die Ursache der Selbstvergiftung nicht an.

Eine Wahnsinnstat. Der Dorfschullehrer aus Lomianka, Gemeinde Maczyn bei Warschau, Konstanty Raczymarowski breitete vorgestern in einem Anfall geistiger Ummachung das Stroh seines Bettes auf dem Fußboden aus, legte Holz darauf, zündete dieses an, schloß die Türen seiner Wohnung ab und lief auf die Straße. Das Haus, welches einen Wert von 2000 Rbl. repräsentiert, ging in Flammen auf. Raczymarowski ist nirgends aufzufinden. Die Bevölkerung ist in großer Angst. Sie befürchtet, daß R. des nachts aus seinem Versteck hervortreten und auch andere Häuser anzünden könnte.

Zu dem geheimnisvollen Verbrechen im Chaudem garul. In den letzten Tagen hat sich das Belastungsmaterial gegen Grafen Montier bedeutend vermehrt und gewinnt die Angelegenheit immer festere Boden.

Telegramme.

Petersburg, 18. Juni. (P. T. - A.) Die Regierung gestattete die Einberufung eines Kongresses von Vertretern der „Zentral- und der Städtischen Komitees für sibirische Kolonisation“ in Sibau. Der Kongreß findet im laufenden Sommer statt.

Moskau, 18. Juni. (P. T. - A.) Das Kriegsgericht verurteilte in einem Prozesse gegen eine Mänverbände 3 Angeklagte zum Tode und 3 zur Zwangsarbeit auf 12 Jahre, 2 wurden freigesprochen.

Die Stadtverwaltung hat von einem Unbekannten 225,000 Rubel für den Bau der Volkshausverfäkt auf den Namen Schanzawski erhalten.

Wiga, 18. Juni. (P. T. - A.) Im Prozesse wegen des Streiks auf der Bahnstation Wall der Nordwestbahn im Jahre 1905 wurden 11 Angeklagte, darunter drei Ingenieure, zur Festungshaft auf die Dauer von 2 Monaten bis zu 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt.

Odesa, 18. Juni. (P. T. - A.) Die Kommission für Vereinsangelegenheiten hat die Wohltätigkeitssektion des Verbandes des Russischen Volkes geschlossen.

Kiew, 18. Juni. (P. T. - A.) In Gegenwart der Mitglieder der Senatorenrevisionskommission wurden bei den Intendanturlieferanten Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei die Briefschaften und andere Schriftstücke beschlagnahmt wurden.

Charlow, 18. Juni. (P. T. - A.) Der Gesellschaftskongreß für die Frage der Bekämpfung der Choleraepidemie wurde gestern geschlossen. Der nächste Kongreß findet in zwei oder drei Jahren in Kiew statt.

Kopenhagen, 18. Juni. (P. T. - A.) Das Hofgericht verurteilte im Prozesse gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Christensen und den

gewesenen Minister des Innern Berg wegen Amtsvergehen Berg zur Strafzahlung von 1000 Kronen oder zu 60 Tagen Arrest und sprach erstgenannten frei. Die Gerichtskosten trägt die Krone.

Sofia, 18. Juni. (P. T. - A.) Die aus Rußland kommenden Reisenden werden einer fünfjährigen Quarantäne unterzogen.

Rom, 18. Juni. (P. T. - A.) Im Kassationsgericht wurde die Berufungsklage Prilukows, der Tarnowska und Kaimows eingebracht. Die Wiederaufnahme des Verfahrens dürfte im Juli stattfinden.

Konstantinopel, 18. Juni. (P. T. - A.) Das Marinebudget wurde angenommen. Während der Debatten erklärte der Großwesir, daß er vorläufig noch nicht genau sagen könne, wie die für Schiffsbauten assignierten 5 Millionen verausgabt werden. Jedenfalls ist die Flotte keineswegs zum Wettbewerb mit den Flotten der Großmächte bestimmt.

Waldbrand.

Winst, 18. Juni. (P. T. - A.) Die Wälder im Kreise Myszk stehen seit 4 Tagen in Brand. Der Feuerherd umfaßt 400 Dessiatinen.

Verhaftung eines Deutschen in Paris. Paris, 17. Juni. (Presf. Tel.) In einem Hotel der Rue Antoine verhaftete heute morgen die Polizei einen Deutschen namens Hugo Bauer aus Leipzig auf Grund eines deutschen Haftbefehls. Bauer wird wegen mehrfacher Unterschlagung und Urkundenfälschung verfolgt.

Zufriedenheit der Porte mit Englands Politik.

Konstantinopel, 18. Juni. (Presf. - Tel.) Sir Edward Greys Erklärung über Englands Stellung zur Kretasfrage hat in hiesigen offiziellen Kreisen einen befriedigenden Eindruck hervorgerufen. Die türkische Presse erkennt dankbar an, daß die britische Politik in der Kretasfrage ihren alten Standpunkt aufrecht erhalten hat. Die Regierung hat an die Provinzialbehörden ein Zirkular ergehen lassen, nach dem diese Bevölkerung darauf aufmerksam machen sollen, daß die in vielen Gegenden gegen Arela herrschende Erregung grundlos ist.

Ein amerikanischer Bestechungs-Prozess.

New-York, 17. Juni. Wilson, der Präsident der amerikanischen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, sowie deren Vizepräsident Samuel Bogert, sind gestern nebst zwei höheren Beamten der amerikanischen Postverwaltung auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Alle vier werden beschuldigt, durch Machinationen zu Gunsten der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie die amerikanische Staatskasse um bedeutende Einnahmen gebracht zu haben. Die beiden Präsidenten sind der Beamtenbestechung, die beiden Beamten der Bestechlichkeit angeklagt. Wilson wurde gegen Stellung einer Kaution von 25,000 Dollar, Bogert gegen eine solche von 10,000 Dollars wieder auf freien Fuß gesetzt.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lódzjer Zeitung“).
Warschauer Börse, 18. Juni.

Brief.	Gett.	Kausant.
Edels auf Berlin	48.17 1/2	—
4% Staatsrente 1894	91.85	90.35 99.80
5% innere Anleihe 1905	104.50	103.50 —
5% innere Anleihe 1906	154	103 —
Prämienanleihe 1. Emission	480	454 455
Prämienanleihe 2. Emission	348	342 343
Waldstole	320 50	314.50 —
4 1/2% Bodencredithandl.	91.15	93.15 93.60
4% Bodencredithandl.	—	— —
5% Warsch. städt. Handl.	97.15	96.15 96.40
4 1/2% Warsch. Handl.	92.10	91.10 91.56
Alpob, Nau u. Wismutstein	—	— —
Strachowice	—	— —
Butkow	—	— —
Rudski u. Co.	—	— —
4 1/2% Lódzjer Handl.	—	— —
5% Lódzjer Handl.	—	— —
Handelsbank in Lódz	—	— —
Kaufmannsbank in Lódz	—	— —
5% Handl. in Petricau	—	— —
4 1/2% Handl. in Wilna	—	— —
Discontobank in Warschau	—	— —
Warschauer Handelsbank	—	409 1/2

Was nehme ich für meine Lieben auf die Sommerfrische mit?

Einen guten
Kranzbraten
Sandbraten
Blumkuchen
Kaffbraten
Wiener-Waffel-Deffert
Feinstes Wein- und Legebäck
Waffeltorten

und dergl. in Prima-Qualitäten aus der Wiener Konditorei, ersten Wiener Waffel-, Chokoladen-, Wagnis- und Bonturigen-Fabrik mit elektr. Betriebe von

Ferdinand Ullrich,
 Petrikauer-Straße 142,
 Filiale: Geyers Ring 307. Telefon 1249

Ogród Staszycy (ul. Dzielną przy remizie Tramwajowej).
 W niedzielę, d. 19-go czerwca 1910. 6214

Wielka zabawa ogrodowa,
 na dochód Towarzystwa Opieki Szkolnej.
 2 orkiestry, wysięki pieszce z nagrodami dla publiczności, Coniety z niespodziankami, lalki, illuminacja ogrodu, bufetu etc.
 Początek o godz. 3-iej p. poł. Wejście od ul. Dzielnej. Dojazd tramwajowy Nr. 7, 2, 8.

Aquarium

Direktion: P. Kronen.
I. kl. Familien-Varieté

Ohne Konkurrenz

Das neue Programm
Koloßaler Erfolg der so beliebtesten
und besten polnischen Soubrette
Tokarska,
Liebling d. Warschauer, Demberger u. Krakauer Publ.

Tokarska,

— sowie das 1-Klässige Spezialitäten-Programm. —
Tokarska,
sowie 10 ausländische Schau-Nummern.
Tokarska,
Stern des Nischen-Programms,
— und 20. Spezialitäten. —

Die beliebte
RADINA
Die beste russische Kompletistin.
Die Direktion.
6059



Am 17. d. Mts. um 4 Uhr früh verschied nach kurzen
schweren Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Alice Hedwig

im zarten Alter von 8 Monaten.

Die Beerdigung der irdischen Hülle der teuren Entschlafenen
findet Sonntag um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Dole
Nr. 10 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Eltern:

G. Mentschke und Frau geb. Zölbel.

PFAFFENDORF

Restaurant A. Braune.
Sonntag, den 19. Juni 1910:
**Grosses
Garten-Konzert**
Militär-Musik.
Bei ungünstiger Witterung Tanzkränzchen im Saale.
6272 Hochachtungsvoll
A. Braune.



Helenenhof

Sonntag, den 19. Juni 1910:
Früh-Konzert.
Anfang 7 Uhr.
Entree 15 u. 5 Kop.

Nur für Herren!

Die besten, die versagenden
Anzünder „IMPERATOR“
sind zu haben bei
M. SIEGELBERG, Neu-
Silber-Waren-Magazin
Petrikauer-Strasse Nr. 45.

Zur die Herren Fabrikanten!
Seltene Gelegenheit zur billigen Erwerbung
einer Fabrik. Einige Werte von Jzardow bei Warschau, an der
Chaussee gelegen, ist ein Fabrikteritorium (ehemalige
Zuderfabrik) von ungefähr 32 Morgen mit Teich, von denen 15 Morgen mit
einem Wasserlauf umgeben sind, mit den darauf befindlichen, gut erhaltenen
etwa 20 Gebäuden (einsige 2-3 Stock), die sich für jeden Fabrikbetrieb, wie:
Spinnerei, Färberei, Appretur u. s. w. eignen, billig und zu günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen. Offerten sub Ad. Cz. an die Expedition der Neuen
Lodzer Zeitung zu richten. 6033

Kornwall-Kessel,

mit 8 Gallonwänden und 2 Boullern 71 □ m Heißfläche, 6 1/2, Amt., zu
verkaufen, Petrikauerstr. 75. 6260

Ein Kolonialwaren-Laden

mit kompletter Einrichtung ist vom 1. Juli a. c. umständehalber zu verkaufen.
Dortselbst schöne anliegende Wohnung. Zu erfragen Postage Schulz Nr. 36. 6188

Do instytucji finansowej po- szukiwani są zaraz!

POMOCNIK BUCHALTERA

z teoretycznym wykształceniem mający praktykę bankową.

Praktykant

z pensją, ze świadectwem ukończenia szkoły handlowej.
Oferty: Ekspedycja „Neue Lodzer Zeitung“ dla „Banku“. 6236

Webmeister-

Deffinateur, selbständiger und energischer, für Baumwollweberei, gegen gute
Belohnung, wird per sofort gesucht. Off. mit Angabe des Gehalts und
bisheriger Tätigkeit unt. K. D. 4 an die Exp. d. Bl. erb. Diskret. zugesichert. 6142

Musikalische Frau

ober Fräulein mit einer Kautio von 300 Rubel, die mit der deutschen,
polnischen und russischen Korrespondenz bewandert ist, wird als Klavierspielerin und
Sekretärin für die Winicki'sche Musikschule gesucht. Berücksichtigung finden auch
solche Damen, die sich in der Lehraufgabe bezüglich ihrer musikalischen Kenntnisse
nervollkommen wollen. Vollendetes Klavierstudium Bedingung. Näheres in der
Schulkanzlei, Promenadenstraße 40 von 12 bis 2 Uhr mittags. 6142

Junger Mann,

Christl. 31 Jahre alt, der Landesprache mächtig, seit vielen Jahren in Spinn-
ereien beschäftigt, mit den Komptoirarbeiten und sämtlichen anderen in der
Spinnerei vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht per bald oder später Stellung.
Off. unt. „A 66“ an die Exp. dieses Bl. erb. 6064

Erfahrener Mann,

in mittleren Jahren, dem es an Beschäftigung mangelt, sucht Vertrauensposten.
Kautio ev. in jeder beliebigen Höhe. Gefällige Off. unt. A. 5000 an die Exp.
dieses Blattes erbeten. 6004

Elektrisches Lichtheil- Institut und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Ge-
schlechts- u. Harnkrankheiten.
Krońskastraße Nr. 4.
Behandlung mit Röntgenstrahlen
(chronische Hautleiden), Röntgen- und
Quarzlicht (Sarkomfälle), blaumen
und rotem Vogensicht (eitriges
Geschwür, Furunkel und Wundheil-
lung), Hochfrequenz-Strömen
(juckende Hautleiden, Hämorrhoiden,
Hämatemesis, Hämaturie, Hämiparästhesie). — Endo-
scopie und Cystoscopie (Harn-
röhren- und Blasenkrankheiten). —
Electrolyse (Entfernung löstiger
Haare). — Kanfil (Wagenerfer-
ment). — Vibrationsmassage.
Heilung von elektrischen
Gichtknoten. — Heilung der
Männerschwäche durch Penne-
massage nach Prof. Zabludowski.
Frankenempfang täglich von 8-2
und von 5-9: für Damen beson-
dere Wartezimmer. 1069

Dr. M. PAPIERNY

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-
krankheiten, früherer Ord-
nator d. Petrikauer Univeritäts-Acco-
dentat. Empfängt bis 11 Uhr morg.
u. von 4-6, 11 Uhr nachm. Poln.
biograf. 23. Tel. 16-85

Dr. Jelnicki,

Andrzej-Strasse Nr. 7.
Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-
krankheiten. Empfängt: von 8-10,
5-8, Damen von 4-5, Sonn- u.
Feiertags von 9-12. 4821

Dr. B. Eliasberg

Elektrisiert n. Massage gegen Krämpfe,
Lähmungen, Rheumatismus u.
Petrikauer-Str. 66.

Dr. med. Z. Golc,

Spezialarzt für Haut- und Ge-
schlechtskrankheiten, Petrikauer-
Strasse 86, Wohn. 6. Sprechstun-
den von 9-12 vorm. u. von 5-7 abends,
für Damen von 4-5 nachm. 3404

Dr. I. Lipschütz

Spezialarzt für
Kinder-Krankheiten.
Wschodnia-Strasse Nr. 45.
Empfängt von 8-10 Uhr vorm. und
v. 4-6 Uhr nachm. 10981

Dr. J. Krukowski

Cegielniana Nr. 4. 5616
Innen-Krankheiten,
Speziell-Augenkrankheiten

Dr. Feliks Skusiewicz

Venerische und Hautkrankheiten.
Andrzej-Strasse Nr. 13
Sprechstunden von vorm. und von
4-8 abends. In Sonn- und Feiert-
tagen v. 10-11 Uhr mittags. 1058

Dr. A. S. Tenenbaum

Jüngere und Kinderkrankheiten,
Spezialität: Magen- und Darm-
krankheiten.
Wschodnia-Strasse Nr. 49.
Empfangsstunden: von 8 bis 10 Uhr
vormit. und von 3-6 Uhr nachmittags. 4214

Dr. L. Prvbulski

Spezialist für Haut-, Haar-, Vene-
rische (Syphilitische), Harnorgan-
krankheiten u. Männerchwäche.
Wschodnia-Strasse Nr. 2.
Sprechstunden von 8-1 vorm. und von
4-8 1/2 Uhr abends, für Damen von 5
bis 6 Uhr abends. 10515

Dr. LEYBERG

g. mehr-jähriger Arzt d. Wiener
Kliniken, ordiniert als Spezialarzt
für venerische, Geschlechts- und
Hautkrankheiten.
Sprechstunden täglich von 8-12: 5-8;
Damen 12-1. Sonn- und Feiertag
nur vormittags.

Krutka-Strasse Nr. 5.

Die 1. Nummer der Halbmonatsschrift LODZER TEXTILMARKT

Fach- und Handelsblatt für die gesamte Textil-Industrie hat den Druck verlassen und enthält:		Rundschau.	
	Seite		Seite
Färberei	1-12	Lodz	30
Arts	13	Zomachow	31
An unsere geschätzten Leser	13	Czenkoczan	31
Wortere der Lodzer Industrie — Carl Scheibler	14	Zbuzka-Wola	31
von L. R.		Dorfow	31
Kurze Geschichte der Lodzer Industrie nach Prof. Adamowicz	15	Alexandrow bei Lodz	31
Ein bemerkenswertes Urteil über Lodz	16	Zuradow	31
Technischer Teil.		Warschau	31
Spinnerei:		Moskau	31
Das Weirigen oder Auspuken der Frenpeln im	17	Dshuisa, Goub. Erivanj	31
Betriebe der Spinnerei von F. R.	18	Deutsches Reich	31
Balkenöffner von A. R.	18	Frankreich	31
Weberei:		Großbritannien	32
Der Northrop-Webstuhl von Ing. W. Stengl	19	Affien	32
Färberei und Appretur:		Wirtschaftliches.	
Prüfungen von Farbstoffen für Textil-Industrie	20	Zur Lage	32
von Dr. Gr.		Spezialberichte aus den Fabriken: Labo-	
Ueber Tetrahydrofuran von R. F.	20	nicz, Jgierz, Zomachow, Zawiercie,	
Die Balzgewässer von H. Z.	21	Sosnowice, Dzialoski, Riga, Kijew und	
Neue Farbstoffe	22	Moskau	32
Technische Mitteilungen:		Aufsicher Handels-Kredit von W. Schinnonski,	
Elektrischer Antrieb in Spinnereien von H. Z.	23	Petersburg	33
Autogene Schweißung von G. U.	25	Ausfuhrschreiben	35
An unsere geschätzten Leser (betreffend Unter-	25	Handels- und Industrie-Gesetzgebung	35
suchungslaboratorium)		Gesetzgebungen	35
Sprechsaal:		Geldmarkt	36
Frage 1-15	25	General-Versammlungen	36
Vermischtes.		Dividenden	38
Patentberichte	26	Zahlungseinstellungen	36
Ausstellungen	26	Konkurrie	36
Wohlfahrts-Einrichtungen	26	Konkurrenzaufhebungen	34
Gewerbe	26		
Handelsgeographie	27	Adressentafel Lodzer Agenten	37
Statistik	27	Zentrale	38-41
Organisation	27	Anzeigen	42-48
Fachschulen und Fachbildung	28	Empfehlenswerte Spektre und Kollektoren	46
Fachliteratur	28	Zentrale	47-48
Werbensache	29		

Damit die Auflage des Blattes normiert werden kann, werden Inserenten höf. ersucht,
ihre Abonnementbestellungen möglichst bald zu übersenden an die Geschäftsstelle des
Abonnementspreis: in Lodz mit Zustellung pro Jahr Rbl. 5.40, halbjährig Rbl. 2.20; auswärts mit Zustellung
pro Jahr Rbl. 6.—, halbjährig Rbl. 5.—. 6240



Regen-Mäntel

— original englisch —
garantiert wasserdicht

Rbl. 14.50 Rbl. 14.50

SCHMECHEL & ROSNER
LODZ, PETRIKAUER-STRASSE Nr. 100.

Продавца

опытного, на мѣстѣ и для дорогих,
для бумажного фабричного дѣла,
имущаго на сейчасъ. Условія съ
сообщениемъ послѣдняго мѣста,
прошу адресовать въ контору га-
зеты „N. L. Z.“ подъ лит. Д. А. 20,
такая гарантія. 6128

Ein tüchtiger Modelltischler,

welcher deutsch spricht, kann sich melden
Wiskolajewskistrasse 78. 6193

Ein Fräulein im Alter von 15 J.,
welches auch polnisch gut spricht
und Lust hat, die Kunst des Damen-
frisier-Faches und Schönheitspflege zu
erlernen, kann im Damen-Frisier-Salon
von Anna Neumann, Petrikauer 89,
als Lehrlingschülerin aufgenommen werden.
Anmeldungen nur zwischen 4-8 Uhr
abends. 6246

Ein Fräulein

mit Kenntniss der doppelten Buchführung
und Maschinen schreiben sucht entspre-
chende Beschäftigung. Off. Off. mit
R. M. in die Exp. d. Bl. erb. 5969

Ein deutsches Fräulein,

Ausländerin, sucht Stellung als Ver-
käuferin, Wonne oder Stütze der
Hausfrau. Off. bitte um Zulassung
Petrikauerstr. 275, W. 7, für „E. R.“

Russin

sucht Ein-
lung als „E. G.“
an die Exp. d. Bl. erbeten. 6082

Zum sofortigen Antritt wird ein
deutsches Mädchen ev. Frau,
die kochen und schreiben kann, für Haus-
arbeiten gesucht. Dasselbe wird auch
ein Mädchen, die auch etwas nähen
kann, mit guten Zeugnissen zu einem
dreijährigen Kinde gesucht. Petrikauer-
strasse 113, W. 5. 6120

Zuverlässige Scheererinnen

für Zettelmaschinen gesucht. Zu
melden Konstantinerstr. 98. 5949

GARTEN-ETABLISSEMENT
HOTEL MANNBUFFEL

Debut, „La belle Tamara“
Internationale Operetten-Sängerin.
Henriette Vermeys
Chantuse française.

„Chantecler Cockrilly“
(Der Mann mit dem Eier legenden Hahn).
„The Gladiatoren“
3-fach Reek.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Plane der Staatsprüfungen gemäß einem vom Unterrichtsminister ausgearbeiteten Projekte nehmen mit jedem Tage eine bestimmtere Form an.

Zur Judenfrage. Der Dirige- cente Senat verfügte, die Ausweisung der minderjährigen Juden aus Moskau, die dort das Wohnrecht nicht besitzen, bis zur Klärung der allgemeinen Frage des Rechtes der bei ihren Müttern lebenden minderjährigen Juden einzustellen.

Verlängerung von Ausnahmeständen. Der über die Stadt und das Gouvernement Moskau sowie über die Nikolaiewische Stadthauptmannschaft verfügte außerordentliche Schutz ist bis zum 4. September eventuell bis zum Erlaß eines neuen Gesetzes über die Ausnahmestände, wenn dieses Gesetz vor dem 4. September erlassen werden sollte, verlängert worden.

Wegen Zugehörigkeit zu den Sozialrevolutionären wurde der Rechtsanwalt Bauer Kuznezow vom Appellhof zur Zwangsansiedlung verurteilt, obwohl er versicherte, er sei Sozialdemokrat und nicht Sozialrevolutionär.

Wegen Zugehörigkeit zum Bauerbunde wurde der Ebl. Ehrenbürger Murjatow zu 1 Jahr 3 Monaten Zerkung verurteilt. Er war auf dem Kongreß der Nordabteilung des Bauerbundes, der zu Beginn der Befreiungsbewegung in Tserkoff stattgefunden hatte, zum Bureaumitglied des Bundes gewählt worden.

Zelatorioslaw. Verurteilung im Privatleben durch den Vorgesetzten. Der Chef der Zelatorien-Eisenbahn

Die empfindlichste Ungleichheit der Welt ist eine bloß eingebildete, nämlich die ungleiche Ehre der Arbeit. W. S. Riedl.

Stolze Seelen.

Roman von Elise Orzeszko. (11. Fortsetzung).

Bei diesen Worten hielt Jasmont eine Weile inne und sein Blick streifte alle Anwesenden. Bergschlich jedoch spähte er nach dem Mädchen, für welches hauptsächlich sein Redestrom bestimmt war.

Nachdem Jasmont eine Weile geschwiegen, fuhr er fort: „Warum nun hat dieser, mit so vielen Eigenschaften ausgestattete Jüngling dieses Haus aufgesucht, um sein Glück hier zu finden? Warum hat er beschloffen, das Fräulein, des Hauses schönste Perle, zu bitten und zu beschwören, daß sie ihm dieses Glück gewähre?“

Und wie vorhin den Freier, so lobte er nun das Mädchen. Er tat dies auf ganz absonderliche Weise. Nachdem er nämlich erklärt, die

hat seinen Angestellten verboten, ohne seine Erlaubnis zu heiraten.

Russische Presse.

Fürst Menschikowski warnt vor den Rechten. Vom alten Fürsten Menschikowski wird gewiß niemand sagen, daß er revolutionär und der russischen nationalen Idee feindlich gestimmt sei.

Die finnländische Sache... ist zum Gegenstande denkbar ungezügelter und des russischen Staates unwillkürlicher Reactionen in der Duma geworden, zu einer Schande vor der ganzen Welt.

Die Tagesstimmung der Duma vom 28. Mai bildete die würdige Apotheose alles dessen, was bisher in der Duma an Skandalösem und fe Schändlichem in Sachen der Finnlandvorlage geschehen ist.

Und heute, als alles zu Ende war, ertönte in der Duma die Stimme Purischewitsch: Finis Finlandiae!

Herr Purischewitsch hat diesmal etwas getan, was er sich bisher nicht erlaubt hatte: er hat sich in stichtischer Hinnicht viel vergeben, indem er mit der Parodie eines Bajazzo eine schwere Minute im Leben eines ganzen Volkes begründete.

Was Finnland betrifft, so dürft en die Russen nicht vergessen, daß in dem für Rußland so schweren Jahr 1854 Finnland durch seine Handlungswiese, die von tiefer Ergebenheit Rußland gegenüber zeugte, die englisch-französische Flotte in den baltisch-botnischen Gewässern zu voller Unnützigkeit zwang.

Wenn man Rußland lieb hat, darf man dessen nicht in einem Augenblick vergessen, her für das finnländische Nationalgefühl so schwer ist.

Das schreibt ein Realist, ein überzeugter Gegner der Konstitution!

Dazwischen polemisiert Menschikowski übrigens auch noch gegen Menschikows Erörterungen über die Verbindlichkeit kaiserlicher Versprechungen und stellt ihnen Baron Meyendorffs Rede gegenüber:

„Blut und Tradition haben Baron Meyendorff die eine Entscheidung eingeklopft, Menschikows Blut aber hat ihm, dem alle Traditionen des Adels und der Ritterlichkeit fehlen, eine Entscheidung

und betrachte ihn als Ehre sowohl für meine Schwester als für mich. Und um dieses zu beweisen, erkläre ich hiermit, daß meine Schwester auch der sechsten Eigenschaft nicht entbehren wird. Wenn sie sich entschließt, Herrn Chydzil zu heiraten, zahle ich ihr sechshundert Rubel als Mitgift auf den Tisch.“

scheidung eingeklopft, die mit Vergnügen jeder Laßtführmann unterschreiben könnte.

Und wenn Herr Menschikow Selbstherrscher wäre, hielte er es für sein erstes Recht, Versprechungen zu geben und nicht einzulösen.

Ein sehr böses Wort schreibt Fürst Menschikowski Herrn v. Anrep für dessen Finnlandrede in das Stammbuch.

„Unter dem Beifall von Hörern, die seiner würdig waren, hat das Mitglied der Reichsduma v. Anrep eine kapitale Dummheit ausgesprochen, indem er sagte, daß Rußland in dem Verkehre mit den Fremdstämmigen nicht Liebe braucht.

Der Entwurf über die Aufhebung des Ansiedelungsrayons.

Der Reichsduma ist, wie bereits gemeldet, ein von 166 Abgeordneten unterschriebener Entwurf über die Aufhebung des Ansiedelungsrayons zugegangen. Die Grundzüge bestehen nach dem „Herold“ in folgenden Punkten:

Der Artikel 14 des vom Minister des Innern in die Reichsduma eingebrachten Entwurfs über die Unantastbarkeit der Person setzt fest, daß „keiner in der Wahl seines Wohnortes und in seiner Freizügigkeit behindert werden kann, mit Ausnahme der vom Gesetz vorgeschriebenen Fälle.“

Aus der Einschränkung geht hervor, daß alle für die Juden bestehenden Rechtsbeschränkungen selbst dann in Kraft bleiben werden, wenn der Entwurf über eine Unantastbarkeit der Person legislative Kraft erhalten hat. Auf diese Weise wird eine Lage geschaffen werden, durch welche das zur Bewirklichung des Oktobermanifestes erlassene Gesetz zum Rechtsschutz aller Staatsbürger auf die Juden keine Anwendung finden wird.

Im Hinblick hierauf und auf die offene Ungerechtigkeit gegen die Judenbevölkerung Rußlands, welche alle Lasten in gleicher Höhe mit der anderen Bevölkerung trägt, wird darauf hingewiesen, daß eine derartige Rechtsbeschränkung dem Staate direkt zum Schaden gereicht und daß der Staat an der wirtschaftlichen Entwicklung aller seiner Staatsbürger in gleicher Weise inte-

ressiert ist; daß die Beschränkung des Wohnortes zu einer Demokratisierung der Administration führt, welche diese Lage der Juden zu unerlaubten Einnahmen ausnützt; daß schließlich eine solche Rechtsbeschränkung unter der übrigen Bevölkerung ein schädliches Unterdrückungsgefühl großzieht. Daraufhin wird der Reichsduma die Annahme von folgendem Entwurf vorgeschlagen:

Die in unserer jetzt geltenden Gesetzgebung gültigen Bestimmungen über die Beschränkung der Juden in der freien Wahl ihres Wohnortes und in ihrer Freizügigkeit von Ort zu Ort sind aufzuheben.

Von den 166 Unterschriften unter dem Entwurf gehören 133 der Opposition und die übrigen den Oktobristen. Uebrigens fehlen noch 16 Unterschriften der Opposition.

Außerdem sollen sich etwa 40 Oktobristen bereit erklärt haben, für den Entwurf zu stimmen und ihn zu unterschreiben. Auch einige Nationalisten sollen eine derartige Zustimmung gemacht haben, was wir aus dem einfachen Grunde bezweifeln, weil ein solcher Standpunkt ihrer politischen Ueberzeugung widerspricht.

Das neue Gesetz über Kleinkredit.

Unter den kleinen von der Reichsduma angenommenen Entwürfen läßt sich der Vorlage über den Kleinkredit eine prinzipielle Bedeutung nicht absprechen. Die Bedeutung des vielfach kaum beachteten Gesetzes besteht darin, daß zu Zwecken des Volkskredits zum ersten Male ein bescheidener Teil der Einkünfte der Sparkassen verwendet wird, aus denen der Staat bisher seinen eigenen Vorteil in der Weise zog, daß für diese Einkünfte Staatsrente oder Privatrente angekauft wurden, welche das Finanzministerium favorisierte.

Dem neuen Gesetze nach sind die Sparkassen vom Jahre 1910 an verpflichtet, alljährlich 20 Millionen Rubel zu langterminierten Darlehen für die Bildung von Grundkapitalen für die Institutionen des Kleinkredits herzugeben. Die Summe von 20 Mill. Rub. steigt alljährlich um

sich zwang und in der Artigkeit, mit der sie ihre Worte vorbrachte.

„Für die Ehre und für das Wohlwollen danke ich vielmals, bin auch Herrn Chydzil freundlich gestimmt, da ich aber bereits verlobt bin, kann ich niemandem etwas versprechen, außer meinem Bräutigam.“

Konstantin erblickte vor ihm. Er war überzeugt, Salusia würde, durch die Eigenschaften des Freiers und die brüderliche Freigebigkeit gebildet, gar keinen Widerstand leisten. Die Panewicz, unmittelbar hinter ihr stehend, versetzte ihr einen warnenden Rippenstoß, die Schwäger murrten und die Kinder küßten ihn ins Ohr.

„Salka! Denk an Gott! solches Glück!“ Nur der Brautweber behielt seine Ruhe und sein Selbstbewußtsein. Er blickte das Mädchen freundlich, sogar ein bißchen neckisch an, trommelte mit seinen beiden Fingern gemächlich auf dem Tisch und hub lächelnd an:

„Daß Fräulein Salomea verlobt ist, war uns bekannt, aber wir kamen her, weil wir hofften, die eine Verbindung könne gelöst und eine andere geschlossen werden. Ich kenne den Bräutigam des Fräuleins nicht und werde nichts Schlimmes über ihn sagen. Möglich, daß er gut ist, aber das Bessere ist der Feind des Guten. Wenn nun ein Freier aus der Fremde, der andere ein Bekannter, einer geachtet, der andere geringgeschätzt ist, der eine seiner Lebensgefährtin Wohlhabenheit bietet und alles, was das Leben angenehm macht, indes der andere nicht einen Stein besitzt, auf welchen er den Kopf hinlegen dürfte, — wer ist da der Bessere?“

Die Entscheidung dieser Frage unterlag keinem Zweifel. So riefen denn auch auch mehrere Stimmen gleichzeitig:

„Über freilich! Natürlich! Selbstverständlich!“

„Es ist möglich, daß mein Bräutigam von anderen nicht gebührend geachtet wird und nicht einen Stein besitzt, aber ich habe ihm mein Wort gegeben und muß es halten.“ (Fortsetzung folgt)

7/10 der wachsenden Einlagen der Sparkassen. Da diese Einlagen durchschnittlich um 70 Mill. steigen, so dürften dem Kleinkredit im Verlauf eines Jahrzehntes an 100 Mill. Abz. zugute kommen.

Bisher wurde das Grundkapital von Institutionen für Kleinkredit durch eigene Einlagen und kleine Darlehen aus der Reichsbank gebildet. Solcher Darlehen sind bisher an 7 Mill. Abz. verabsolgt worden, so daß das neue Gesetz die Mittel des Kleinkredits um ein beträchtliches verstärkt. Außerdem führt das neue Gesetz in der Lage des Kleinkredits eine gewisse Klärung ein. Bisher wurden Darlehen nur nach einer Prüfung der Gesuche in den Gouvernements-Komitees für Sachen des Kleinkredits erteilt. Diese Komitees tagen unter dem Vorsitz des Gouverneurs unter Teilnahme der verschiedenartigsten Vertreter, unter denen die des Ministeriums des Innern prävalieren. Die Darlehen aus der Staatsbank werden auf Grund des Gutachtens des Gouvernements-Komitees erteilt.

Der Entwurf stellt, nach dem „Herold“, fest, daß die Darlehen aus den Mitteln der Sparkassen gleichfalls durch die örtlichen Komitees für Kleinkredit erwirkt werden, um dem Ministerium des Innern auch darin eine gewisse Prävalenz zu sichern, weil es an der Verwirklichung der Agrarpolitik interessiert zu sein behauptete. Die Reichsbank fand, daß das Gouvernements-Komitee von diesen Angelegenheiten nichts versteht und verlegte die Gewährung von Darlehen in die örtliche Filiale der Staatsbank, deren Verwaltungsrat darüber schlüssig zu werden hat. Auch über die Darlehen aus den Sparkassen hat die Staatsbank resp. ihre Filialen zu entscheiden.

Das Ministerium des Innern wollte es bei der alten Ordnung bestehen lassen und hat in der Person Lykoschins vergeblich gegen den Duma-Vorschlag zu opponieren gesucht. Nur sehr ungern gab es seine privilegierte Stellung auf, welche es ihm ermöglichte, sich um Dinge zu kümmern, die es im Grunde genommen gar nicht angehen. Da es sich hierbei um keine Prinzipienfrage, sondern um einen kleinen Entwurf handelte, so drang die Reichsbank mit ihrer Ansicht durch.

Das Drama von Allenstein vor Gericht.

Alenstein 16. Juni.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird unter Wiederherstellung der Öffentlichkeit Apothekenbesitzer Denis vernommen, der bereits in der nichtöffentlichen Vormittags-Sitzung Auskunft gegeben hatte über verschiedene Medikamente, die Hauptmann von Goeben von ihm bezogen hatte. Goeben sei wiederholt bei ihm gewesen, um Arseniklösungen zu beschaffen. Seine Frau habe ihm Arseniklösung mit Bittermandelöl machen lassen. Dann habe Goeben im September ein neues Rezept gebracht für eine erheblich stärkere Arseniklösung. Diese Lösung ließ sich Goeben wiederholt nachmachen. Die Angeklagte erklärt, daß sie ein derartiges Medikament niemals in ihrer Hand gehabt habe. Der nächste Zeuge, Schlossermeister Minuth, hat 11. Dezember auf Befehl des Hauptmanns von Goeben in der Schoenebeck'schen Wohnung den Schreibtisch des Majors geöffnet, da das Schloß nicht in Ordnung war. Frau v. Sch. nahm aus dem Schreibtisch ein paar Briefe gewöhnlichen Formats heraus. — Vorf.: Haben Sie gesehen, daß die Angeklagte außer den Briefen eine Mappe herausnahm, in der sich ein Testament befinden konnte? — Zeuge: Das habe ich nicht beobachtet. Es wurde ein neuer Schlüssel bestellt. Am nächsten Morgen kam Goeben vorgeritten und sagte, die Sache mit dem Schlüssel sei sehr eilig. Die Arbeit wurde dann auch beschleunigt und der Schlüssel abgeliefert. — Bei dem Zeugen Feisner Sikorski hat Goeben am 24. Dezember vorproben, um eine Maske zu kaufen. Der Zeuge glaubte zunächst, der Hauptmann wolle eine Knecht-Ruppel-Maske für die Kinder des Majors haben. Hauptmann von Goeben sagte aber, es solle eine Maske mit Charakter sein. Der Zeuge zeigte dann eine andere Maske vor; Goeben lehnte diese jedoch ab, weil die Augen zu klein waren. Schließlich kaufte er eine Maske mit größeren Augen für 80 Pf. — Staatsanwaltschaftsrat Pöschmann: Wann war Goeben bei Ihnen? — Zeuge: Am Weihnachtstagabend 4 Uhr nachmittags. — Staatsanwaltschaftsrat Pöschmann: Da scheint er also direkt von dem Zeugen in die Schoenebeck'sche Wohnung gegangen zu sein. Hat Goeben die Maske vielleicht der Angeklagten gezeigt? — Angekl.: Von einer Maske kann keine Rede sein. — Zeuge Hauptmann Schwind hat Durchsuchungen im Arrestkloak Goebens und in der Regimentskammer vorgenommen, in die bereits die Goeben'schen Sachen geschafft worden waren. Er nahm die Durchsuchung nach den Strümpfen vor, und es wurden im ganzen 18 Paar Strümpfe gefunden, von denen zwei als dem Major v. Sch. gehörig bezeichnet werden konnten. — Staatsanwaltschaftsrat Pöschmann: Es wird von uns nichts weiter behauptet, als daß Strümpfe des Majors v. Schoenebeck unter den Sachen gefunden worden sind. — Der Zeuge bekundete weiter, daß kurz vor Weihnachten Goeben sich bei ihm nach Reiseverbindungen nach Schweden erkundigt habe. Zeuge war sehr darüber erstaunt, daß Goeben Weihnachten nicht zu seiner alten Mutter reisen wollte. Goeben ging aber nicht auf diesen Einwand ein, sondern sagte nur, er wolle sich schnell über die nächste Reiseroute nach Schweden oder nach Norwegen orientieren. Zeuge gab ihm Auskunft, daß die Verbindung im Winter über Stettin sehr schlecht sei, und daß nur Frachtdampfer fahren, die auch Passagiere mitnehmen. — Angekl.:

Ich kann nur wiederholt betonen, daß ich von diesem ganzen Reiseplan Goebens nichts wußte. — N. A. Dr. Salmann: Es kann auch nicht von Rucht die Rede sein, denn sowohl Schweden wie Norwegen liefern wegen Mordes ohne weiteres aus. — Justizrat Sello: Außerdem hatte Goeben dann auch hier in Allenstein einen Zeugen, der bekundet hätte, daß er nach Schweden gereist wäre.

Oberstleutnant Tuschewski aus Adrianopol bekundete auf die Frage des Vorsitzenden: Goeben war persönlich ein hochanständiger, vornehmer Charakter, dem ich nichts Böses zutrauen würde. — Er war viel im Auslande, hatte den Burenselbstzug mitgemacht und war auch in Mazedonien gewesen. Er hatte dort andere Verhältnisse kennen gelernt wie in Deutschland. Er hat auch seine Taten vielleicht mehr Wichtigkeit beigegeben, als ihnen in Wirklichkeit zukam. Von der Arbeit, die er im Auslande geleistet, war er sehr eingenommen. Er übertrug gern seine Ansichten von der Praxis, die er im Auslande gesammelt, auf deutsche Verhältnisse. Das stimmte natürlich meist nicht, weil ein Feldzug in Mitteleuropa unter ganz anderen Verhältnissen vor sich geht als in Südafrika. Er wollte aber trotzdem diese seine Anschauungen gern auf Deutschland übertragen und hat sich mit seinen Ansichten immer sehr beschäftigt und sie hier einzuführen versucht. Ich kann aber nicht sagen, daß er direkt vernommene. Er war nur für mich das, was man einen schwierigen Untergebenen nennt. Er war nicht leicht zu behandeln. Sein Charakter war fest, aber etwas „starr“, wie man in Preußen sagt. Er hatte manchmal ganz eigenartige Ansichten, wir sind auch hin und wieder aneinander geraten. Er wollte in der deutschen Armee Verhältnisse einführen, die dienstlich überhaupt unmöglich sind. Es bestand zwischen uns beiden ein freundschaftliches, aber kein freundschaftliches Verhältnis. Ein solches ist ja in der deutschen Armee dienstlich zwischen Vorgesetzten und Untergebenen sehr selten möglich. Wenn ich also sage, daß er ein schwierig zu behandelnder Untergebener war, so erkenne ich andererseits an, daß er ein tüchtiger Mensch war und, solange er nicht von Leidenschaft beherrscht war, sogar außerordentlich tüchtig. Vor allem kam er auch mit seiner Mannschaft sehr gut aus. Er war eine durch und durch vornehmer Natur. Vorf.: Wendete sich das nachher? — Zeuge: Jawohl, das hat sich geändert. Ich habe ihn bewegen auch zur Rede gestellt, wie es meine Pflicht war. Ich war es zufälligerweise, der ihn mit der Angeklagten bekannt machte. Es war auf einem Maskenball bei General Scott. Da Major v. Schoenebeck ungefähr in demselben Dienstalter war wie ich, war es natürlich, daß wir die Damen gegenseitig austauschten. So kam es, daß ich Frau v. Sch. zu Tisch führte. Ich erinnere mich noch, wie sie plötzlich zusammenquackte und mich fragte: „Wer ist der Herr dort?“ Goeben trat an diesem Abend einen Marofenanzenzug. Ich fragte: „Meinen Sie vielleicht den Herrn im Marofenanzenzug?“ Das ist Hauptmann v. Goeben, einer meiner Offiziere.“ Am nächsten Tage traf ich Goeben und sagte ihm: „Nehmen Sie sich in acht, Frau v. Schoenebeck ist verheiratet, hüten Sie sich vor dem Feuer!“ Da sagte er: „Ich gehe zwar jetzt zum Kaffee zu Frau v. Sch., aber Sie täuschen sich, ich bin gewappnet, mir kann eine Frau überhaupt nichts anhaben.“ Ich wußte damals noch nicht, auf was sich das bezog. Nachher liefen seine dienstlichen Leistungen mehr und mehr nach, und ganz zufällig erfuhr ich, daß Frau v. Sch. gemeinsam mit ihm in Schwarzort war. Das machte mich stutzig, und ich stellte ihn privatim zur Rede. Da sagte er: „Herr Major, was Sie denken, ist nicht der Fall.“ Im Manöver ist mir auch aufgefallen, daß er für seine Leute nicht genügend sorgte. Ich ging dann am 27. September 1907 drei Monate auf Irland und lehrte erst am 27. Dezember zurück, nachdem die Tat geschehen war. Ich sah Goeben kurz nach der Ankunft, von der Tat wußte ich noch nichts. Goeben hatte zwei Verletzungen über der Nase und sah sehr bleich aus. Er fragte: „Wissen Sie schon, was passiert ist?“ Major v. Schoenebeck ist erschossen.“ — Natürlich ging mir in den paar Minuten vieles durch den Kopf. Ich wußte, daß Goeben ein sehr energischer Mensch war, aber das traute ich ihm doch nicht zu. Wir waren nun beim Regiment zusammen. Goeben ging gerade hinaus. Ich fragte: Wer kann es denn gewesen sein? Und da antwortete man: Nur der, der eben hinausgegangen ist. Schon am Nachmittag erhielt ich den Befehl, als Beisitzer der weiteren Untersuchung beizuwohnen. Am Nachmittag wurden Vernehmungen abgehalten und am Abend Goeben vernommen. Man konnte ihm jedoch die Beteiligung an der Tat nicht nachweisen. Zum Schluß fragte ihn Kriegsgerichtsrat Couradi, was für Waffen er habe. Da fuhr Goeben zusammen und sagte: Sie tun ja so, als ob ich angeschuldigt wäre. Ich griff als Beisitzer ein und sagte: Sie müssen das aufklären. Darauf antwortete Goeben: Kommen Sie zu mir und sehen Sie nach. Darauf gingen wir zu Goeben. Am 28. Dezember, einen Tag darauf, wurde Goeben verhaftet. Ich selbst habe die Verhaftung vorgenommen. Er war sehr gefaßt, trug Zivilkleidung und machte den Eindruck, als ob er die Verhaftung erwartet hätte. Er hatte alles schon geordnet, und meine Frage, ob er etwas am Herzen hätte, was ich ihm noch besorgen könnte, beantwortete er ablehnend. Darauf haben wir ihn ins Arrestkloak transportiert. Er ist ganz ruhig und verständlich gefolgt. Er hatte mich jederzeit gefragt, wie er sich zu Frau v. Sch. zu stellen hätte; es sei ihm verboten worden, mit ihr in Verkehr zu treten. Darauf sagte ich ihm, daß er diesem dienstlichen Befehl selbstverständlich streng nachkommen müsse. Am 30. Dezember wurde er vom Oberstabsarzt Dr. Ebner untersucht wegen der Narben im Gesicht. Er mußte sich entkleiden. Kurz vor Beendigung

der Untersuchung hat mich Goeben, er hätte mir noch etwas zu sagen. Dann sagte mir der untersuchende Arzt, daß Goeben nicht normal sei. Am 30. Dezember nachmittags gab uns Goeben an, daß in seinem Dien eine verbrannte Maske und unter dem Teppich 1200 Mark lagen, die für einen Verbleib bestimmt waren. Goeben hatte mit seinen Pferden gesch. Die Pferde wurden ihm blind, und der Verkauf eines neuen Pferdes war nötig. Aber er hätte damit warten können, denn Weihnachten kamt man keine Pferde. Als ich mit ihm diese Unterredung hatte, war es dunkel, und die ganze Stimmung veranlaßte mich zu sagen: „Goeben, ich habe Sie immer für einen anständigen und ehelichen Keel gehalten. Nehmen Sie sich zusammen. Zeigen Sie sich als offener und ehrlicher Offizier, und gelassen Sie: Sie sind der Mörder des Majors. Wollen Sie nicht der Wahrheit die Ehre geben und bekennen?“ Da antwortete Goeben tief erariffen und mit zitternder Stimme: „Herr Major, ich danke Ihnen für Ihre günstige Meinung, aber ich kann nicht sprechen, bevor die Frau nicht gesprochen hat.“ Das sind die Worte, die ich mir vorzüglich notiert habe. Diese Worte kann ich beschwören. Kriegsgerichtsrat Couradi wandte sich noch einmal um und fragte, ob er ihm noch etwas zu sagen habe. Er stand auch unter dem Eindruck, daß hier ein halbes Geständnis vorliege. Aber Goeben wandte sich schroff um und sagte: „Herr Kriegsgerichtsrat, ich habe Ihnen überhaupt nichts zu sagen.“ Ich fuhr dann mit Couradi fort, und wir hatten dann eine Besprechung mit Wannowski, dem ich alles erzählte, was Goeben gesagt hatte. Darauf sagte Wannowski: „Dann müssen wir ihn morgen zu einer Aussage zwingen. Auf meine Frage, weshalb gerade morgen früh, antwortete er: Das beruht auf meinen kriminalistischen Erfahrungen, da ein gebildeter Mann nach einer zweifellos schlaflosen Nacht am leichtesten geneigt ist, ein Geständnis zu machen. Ich sagte, daß ich das nicht veranlassen könne, da ich ja nur Beisitzer sei. Kriegsgerichtsrat Couradi war derselben Ansicht wie Wannowski. Dieser meinte auch, daß eine Menge Arbeit erspart werden könnte beim Suchen nach der Pistole, die er in der Alle vermutete. Herr Wannowski sagte zu mir noch: „Da erzählen Sie mir nichts Neues. Maske und Geld haben wir schon gefunden.“ Es hatte eine Haus-suchung in Goebens Wohnung stattgefunden, und da hatte der Kriminalkommissar unabhängig von Goebens Angaben die Sachen gefunden. Er erzählte mir noch, daß das Geld unter der Treppe gelegen habe. — Vorf.: Nun kommt die Vernehmung vom 31. Dezember morgens. — Zeuge: Wir verabredeten, daß Kriminalkommissar Wannowski die Vernehmung leiten sollte. Wannowski nahm nicht direkt eine Vernehmung Goebens vor, sondern es war mehr ein Zwiegespräch zwischen beiden. Er knippte an das an, was mir Goeben am Tage vorher gesagt hatte. Kriminalkommissar Wannowski: Wollen Sie nicht gestehen? Zuerst wollte Goeben nichts sagen. Nach längerem Hin und Her sagte er: „Ich kann nicht sprechen, wenn nicht vorher Frau von Schoenebeck gesprochen hat.“ Nun rebete Wannowski auf ihn ein und sagte: Die Sache hat sich so und so abgespielt. Sie sind über den Zaun geklettert, haben das kleine Fenster aufgestoßen und sind hineingeklettert. Auf eine Zwischenfrage, ob er vorher den Hinfsaden abge schnitten habe, erwiderte Goeben: Nein, das habe ich schon am Nachmittag getan. Wannowski fuhr dann fort: Und dann sind Sie eingestiegen? Jawohl, erwiderte Goeben. Wannowski sagte weiter: Und dann ist Ihnen Major von Schoenebeck entgegen getreten und da haben Sie ihn erschossen! — Nein, antwortete Goeben, der Major muß schon das Licht aufgedreht haben, als ich einstieg oder als ich das Zimmer betreten wollte. Wannowski sagte dann weiter: Und da haben Sie die Pistole erhoben und haben ihn niedergeschossen? Goeben erwiderte darauf: Nein, das würde ja Meuchelmord sein. Wie hätte ich als Offizier ihn so einfach niederschließen können! Als ich eintrat, fuhr Goeben fort, kam mir der Major schon entgegen. Ich wollte noch rufen, Herr Major, Herr Major! Aber in demselben Augenblick hob er die Pistole, schlug an, und da schoß ich ihn tot. Das war für den Zeugen von Interesse, weil damit Goeben zwar nicht schuldig wurde, aber weil ihn das in meinen Augen in gewisser Beziehung entlastete. Ob er gesagt hat, daß der Major versucht habe, abzubilden, oder ob er nur angeschlagen habe, weiß ich nicht. Aber wesentlich war mir, daß er erst im nächsten Moment abgeschossen hat. Goeben wurde dann gefragt, wie er hinausgegangen sei; er antwortete, daß er die Haustür von innen aufgeschloffen und hinter sich zugeschlagen habe. — Vorf.: Wurde ihm nicht vorgehalten, daß Frau v. Sch. das Verhältnis zu ihm schon eingestanden habe? Kriminalkommissar Wannowski hat doch seine Vernehmung mit dem Hinweis darauf begonnen. — Zeuge: Ja, das kann sein, es ist mir auch so, als ob Wannowski gesagt hat: „Das Verhältnis mit Frau v. Sch. ist mir bekannt.“ Die ganze Verhandlung war so dramatisch, daß mir alle Auslagen Goebens im Gedächtnis blieben. Goeben war sehr aufgeregt, ging hin und her und bat, sich eine Zigarette anzuzünden zu dürfen. Er tat einige Züge und warf sie dann weg. Am Schluß sagte er: „Ich bin schuldig, Frau v. Schoenebeck ist unschuldig. Bitte, lassen Sie die Frau aus dem Spiel.“ Vorf.: Er hat also alles auf sich genommen? — Zeuge: Ja. — Dann trat der schon erwähnte Schwächeanfall der Frau v. Sch. ein. Sie wurde hinausgeführt. Als die Verhandlung wieder aufgenommen werden sollte, erklärte die Verteidigung, die Angeklagte sei vollständig erschöpft und außerstande, der Verhandlung weiter zu folgen. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben und auf Freitag früh 8 1/2 Uhr verlagert.

Nachdem Frau Weber nach ihrem Hotel zurückgebracht war, erhob sie sich anscheinend ganz gut und klagte nur noch über Schwächezustände. Gegen 6 Uhr nachmittags begab sich Frau Weber ins Bad, und hier trat ein furchtbarer Unfall ein: Frau Weber wurde plötzlich tobsüchtig. Sie schrie, daß sie auf weite Entfernungen hin vernehmbar war und die Menschen zusammenkieseln. Ihrem Gatten und ihrer Freiseife gelang es nicht, sie auch nur stillzuhalten. Beide konnten nicht verhindern, daß Frau Weber sich beträchtliche Wunden an Händen und Armen beibrachte. Zum Glück war Gerichtsarzt Dr. Strauch in der Nähe und wurde hinzugerufen. Nach längerer Zeit beruhigte sich die Kranke wieder, fiel aber aus einer Ohnmacht in die andere. Eine Stunde nach dem Anfall war es noch nicht gelungen, sie anzukleiden. Daß die Erinnerungen des Zeugen Tuschewski die Angeklagte stark angreifen würden, war fast vorauszu-sehen. Allein ein Unfall wie der heutige ist aber doch bis jetzt noch nicht dagewesen, und es erscheint daher fraglich, ob nicht mit dem heutigen Tage tatsächlich das Ende des Prozesses erreicht ist. Jedenfalls müßte sich die Angeklagte ganz wunderbar erholen, wenn sie morgen vernunftfähig sein sollte.

Der türkische Militäretat.

Der türkischen Kammer legte der Kriegsmi-nister gestern den neuen Militäretat vor.

Konstantinopel, 17. Juni.

Der Kriegsminister Schewket-Pascha hielt zu Beginn der heutigen Budgetbesatte eine begeisterte aufgenommene Rede, die in folgendem gipfelte: Das Budget des Kriegsministeriums ist einstimmig anzunehmen, damit die Welt sieht, daß die Türkei leben will. Die Türkei besitzt eine Wehr-macht von 279,000 Mann, sie ist daher die stärkste Militärmacht Europas. Für unser Meer verlangen wir 10 1/2 Millionen Pfund. Wenn wir davon die 800,000 Pfund für fünf-tausend Offiziere abziehen, die die Plätze pen-sionierter einnehmen, und 100,000 Pfund für die Pferde, die aufs außerordentliche Budget übernommen werden, so bleiben 9,600,000 Pfund gegen das vorjährige Budget von 8,280,000. — Der allgemeine Teil des Budgets wurde darauf einstimmig angenommen. — Die grie-chische Regierung gab, einem Telegramm Nubi-Beis zufolge, der Türkei volle Genehmigung in der Präns-Affäre.

Warum San Francisco ohne Boywettkampf bleibt.

New York, 18. Juni. (West-Tele.)

Das Verbot des Boywettkampfes zwischen dem Regier-Jack Johnson und dem Weißen Jim Jeffries durch den Gouverneur von Kalifornien hält weiterhin ganz Amerika in Erregung. Man fragt sich, wie kommt Gouverneur Gillet, der noch vor wenigen Tagen als eifriger Sportsmann die Abhaltung des Wettkampfes in San Francisco befürwortete, plötzlich dazu, ihn zu untersagen? Wie es scheint, hat der Gouverneur einen Wink von Washington aus erhalten. New-Orleans und San Francisco bewerben sich beide um die große Panama-Ausstellung im Jahre 1915. San Francisco, das soeben erst aus den Trüm-mern des großen Erdbebens neu erstanden, braucht eine große Anziehung, die der Hauptstadt Kali-forniens einen Fremdenstrom und mit diesem Geld zuführt. Wenn aber in diesem Jahre in San Francisco der große Wettkampf stattfindet, dann ist nur wenig Aussicht vorhanden, daß in vier Jahren nochmals Tausende von Menschen in der Stadt zusammenströmen können. Die Washingtoner Regierung muß dann wohl über-übel New Orleans mit der Panama-Ausstellung beglücken. Um dies zu vermeiden, scheint jetzt die Abhaltung des Boywettkampfes in San Francisco untersagt zu sein. Als Entschädigung dafür — wird Kaliforniens Hauptstadt dann die Panama-Ausstellung erhalten.

Chronik u. Lokales.

Vorspiel zum Nachspiel.

Frauen nach der Mode, die sich an Basuto-negern begeistern, werden mit Bewunderung auf Frau von Schoenebeck-Weber blicken, die als Slavine eines Liebesstatums jetzt der tragischsten Stunde ihres Lebens entgegengieht. Diese Frau, sonst froh ihrer vielen Aventuren gewiß eine höchst gleichgültige Persönlichkeit, ist durch die bestimmenden fetischen Ströme, denen sie unter-legen ist, zu einem Typus geworden. Sie ist eine von jenen, die zugleich Herrinnen und Skla-vinnen der Liebe sind, die sich wie schone Kä-chen vor der Majestät der Erotik bücken und sich zugleich wie tobringende Mattern emporecken, wenn es gilt, im Liebesrausch des anderen Herz- blut zu trinken. Die Frauen nach der Mode bewundern solche Naturen. Zum Glück ist diese Entartungsideal in demselben Maße auch der Abschau von Millionen gesund Denkender. Wen schiert von rechts wegen das Liebesleben einer Frau von Schoenebeck! Man hätte ihn gewiß die zukommende Gleichgültigkeit gezollt, wenn nicht gerade von verirrter Hand an der Haupt-sache der Gesellschaftsordnung gerüttelt worden wäre.

Ihr Liebesstatum meint es nicht gut mit Frau von Schoenebeck. Mühte sie gerade noch ihr

Herz an einen neuen Mann verlieren. Sie wollte in seinem Schutze ausharren; das läßt sich begreifen und billigen. Aber das Schicksal zieht ihr wieder einmal den Stuhl fort, das neue Liebesverwecheln schreit die Gespenster ihrer Vergangenheit aus zwei Gräbern auf. Das Liebes mit Leide, zuletzt besohlenen kann, liegt das Mitleidengeld. Hier und heute gibt es wieder einmal ein lebendiges Exempel für diese grauenhafte Wahrheit.

Uns führte der Zufall nach Allenstein, derselbe Zufall in dasselbe Hotel, in dem die gefährliche Frau mit einem zehnköpfigen Gefolge aus Gatte, Verteidigern und Dienerschaft eine ganze Etage belegt hat. Derselbe Zufall läßt uns mit Frau von Schoenebeck auf dem Korridor den Weg kreuzen. Wir kennen sie nicht, aber eine Ahnung sagt, daß dieses Gesicht, in dem tiefe Erregung vieler Wochen gewühlt zu haben scheint, zu der Frau gehören könnte, die einem großen Teil der Welt Augenblicklich interessanter ist, als zehn Allensteiner Gewerbeausstellungen. Nicht mit dem Interdiktions-Institut begibt, aus einer weißen Wattebluse und einem grauen Tuchrock ganze Deutlichkeitszeichen zu bedecken, wohl aber im Vermögen, aus einem schlanken Frauenkörper, aus tiefstehenden Augen, aus einer feinen Hautfarbe und aus schblonden Haaren Dramen der Leidenschaft herauszufühlen, verstehen wir uns diese Frau in die Region der Unpersönlichkeit, wo alles gegenständliche Geschehen sich in Uebel und Prinzip verwandelt. Der Geist sieht nur hier mit tausend Feuern Gebrannte, an deren Liebeshepater das Blut zweier Männer klebt und die durch Schicksalswillen nunmehr vor ihren Richtern treten muß.

Ob Frau Wilde hat eine florentinische Tragödie geschrieben. Dem blutigen Schäferpiel von Allenstein fehlt es nicht an Berührungspunkten mit ihr. Da wie dort die glühenden Flüsterworte „Töde ihn“, da wie dort fällt man, von seiner Kraft benommen, dem Sieger in Arme.

Ob Frau Long von Schoenebeck unschuldig oder schuldig ist, wird niemals eine Gerichtsverhandlung an den Tag bringen. Schuldig oder unschuldig wird sie in jedem Falle nur scheinen. Vor dem Kriterium ihres eigenen Geistes wird sie aber unermittelt bleiben, selbst wenn sie die Justiz als Ueberleben des Gattenmordes brandmarken sollte. Denn sie gehört zu den Naturen, die im Raub des Lebens erst selber zu leben beginnen. Zu bürgerliche Moralbegriffe läßt sich das freilich nicht lassen.

Denn jeder tötet, was er liebt, Merkt alle auf und hört: Hier tut's ein Schmeichelwort und dort ein Blick, der am Leben zehrt. Der Feigling tut's mit einem Auf, Der Kopf mit dem Schwert. Das sind Worte unseres dichterischen Gewissensmannes von vorn, und der verstand sich auf die Wechselströme zwischen Leben und Liebe. Solche Frauen müssen töten. Auch Herr V. D. Weber — dem Gott ein langes Leben ohne Furcht vor dieser Frau bewahren möge — kam ihrer Macht eines bösen Tages zum Opfer gefallen sein, auch ohne eine Wunde, aus der langsam der Lebenssaft entfließt. Ig.

Der allgemeine Zustand der Atmosphäre wird vom Meteorologen S. Gribobowow wie folgt dargelegt: der größte Teil des Meeresverlauf unter unruhigen barometrischen Erscheinungen — eine Folge der winterlichen barometrischen Anomalien in den hohen nördlichen Breiten. Doch ist deren Einfluß augenscheinlich nur erspürbar und wir sind in stabiles Wetter eingetreten; der langsam herannahende Antizyklon hat das Europäische Rußland ergriffen und hat hier Posto gefaßt, wobei er wiederholt Verstärkungen erhält durch Hinzutritt partieller Kerne hohen Druckes. Im Rücken der Zykclone, die durch das anrückende Maximum nach Sibirien verdrängt wurden, stand das kalte Wetter, das an der Kama bis zu Morgenstunden gedieh; doch nun haben diese Erscheinungen aufgehört und ganz Rußland trat in das Gebiet trockenen und heißen Wetters, das stellenweise bis 30 Grad im Schatten geht. Es ist anzunehmen, daß die Tendenz des Wetters sich nicht verändern, sondern uns eine Reihe schöner, trockener Tage bringen wird; nur in den westlichen und südwestlichen Grenzländern kann auf Gewitter gerechnet werden.

Zu Sachen der Bildung eines „Museums für Wissenschaft und Kunst“ fand vorgestern abend im christlichen Komitee, Promenenstraße Nr. 21, eine Organisationsversammlung der Mitglieder des Vereins zur Bildung eines „Museums für Wissenschaft und Kunst in Lódz“ statt. Anwesend waren 60 Personen. Herr Dr. L. Przeborski eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß die Vereinsgründer über ein Kapital von mehr als 2000 Rbl. verfügen und daß der Stadtpräsident bereit sei, ein der Stadt gehöriges Gebäude an der Nikolajewskajastraße dem Museum zur Disposition zu stellen. Das Museum wird, laut dem Programm des Vereins, zahlreiche Gegenstände ausstellen die einen historischen Wert repräsentieren und alle Zweige der Wissenschaft betreffen. Ferner will das Museum eine Heimstätte des Wissens sein und Wissenschaftlerigen neue Quellen zur Erwerbung von gebiegender Bildung erschließen. Die Tätigkeit des Vereins erstreckt sich auf das ganze Königreich Polen. Der Verein setzt sich aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern zusammen. Einen interessanten Vortrag über die Museen in England, Frankreich und Deutschland hielt Herr Dr. M. Kaufmann. Auf Antrag des Herrn Wyszynski wurde die Inangriffnahme der vorbereitenden Arbeiten beschlossen. In die Verwaltung des Vereins wurden durch Abstimmung gewählt: die Herren Dr. Mieczyslaw Kaufmann, Pastor Gundlach, Dr. Ludwik Przeborski, Ingenieur Edward Staniewicz, Dr. St. Stalski, Dr. M. der Pharmazie Bronislaw Głuchowski, Ing. Stanislaw Rafalewski, Dr. Seweryn Sterling, Lehrer R. Wyszynski, vereideter Rechtsanwalt E. Kamiński, Dr. Josef Raybaum, Dr. Witold Fidler, der Direktor der Jagierer Handelsschule Jan Szerejszewicz, Prof. Alexander Szejnertowski und Kaufmann Franciszek Lipiec. Zu Kandidaten wurden gewählt die Herren Babicki, Schulz sowie die Damen Grybowski und Bujewska. In die Revisionskommission wurden gewählt die Herren August Świątki, Theofil Eugenhold, Dr. E. Sonnenberg, Maurice Gutentag und St. Bogorecki.

Vom Baluter Schlachthaus. Nach der Eröffnung des Baluter Schlachthaus haben nun gewisse Personen die Radogoszjer Fleischer zu überreden versucht, sich schriftlich zu verpflichten, das Vieh im Baluter Schlachthaus schlachten zu lassen, um dadurch eine größere Einnahmequelle zu erzielen. Die Radogoszjer Fleischer weigerten sich jedoch kategorisch, dies zu tun, zumal sie ja mit dem Schlachthaus nichts gemein haben und es ihnen auch freisteht, das Vieh in ihren eigenen Werkstätten zu schlachten, wenn diese den Anforderungen entsprechen. Es wurde allerdings noch vor Eröffnung des Baluter Schlachthaus von den Radogoszjer Bürgern das Projekt aufgeworfen, daß die Radogoszjer Fleischer im genannten Schlachthaus schlachten lassen sollen, die Verwaltung desselben jährlich eine bestimmte Summe an die Gemeindefasse zu gemeinnützigen Zwecken der Bewohnerschaft zahle. Infolge der Weigerung der Radogoszjer Fleischer, das Circular der Verwaltung des Baluter Schlachthaus zu unterzeichnen, hat nun letztere zugunsten der Radogoszjer Gemeindefasse eine jährliche Abgabe von 1000 Rbl. proponiert. Mit dieser Summe sind aber die Radogoszjer Fleischer nicht einverstanden und haben auf einer dieser Tage stattgehabten Sitzung beschlossen, probeweise ihr Vieh während der Dauer von 14 Tagen im Baluter Schlachthaus schlachten zu lassen, um auf diese Weise eine Norm feststellen zu können, welche Summe das Baluter Schlachthaus bei einem eventuellen Uebereinkommen mit den Radogoszjer Fleischer an die Gemeindefasse zu zahlen hätte. Sollte eine Einigung nicht herbeigeführt werden können, so werden die Radogoszjer Fleischer nach wie vor in ihren eigenen Werkstätten schlachten und dann dürfte wohl auch das Projekt, ein eigenes Schlachthaus in Radogoszjer zu erbauen, erst in die Hand genommen werden.

Volks-theater im Walbischlöfchen. Das alte „Walbischlöfchen“ ist wiederum ein beliebter Aufenthaltsort unserer Einnahmehaus. An Sonn- und Feiertagen sind die schattigen Alleen stets dicht mit Menschen gefüllt und bis in den späten Abend hinein herrscht daselbst ein fröhliches Treiben. Es wird den Besuchern aber auch für einen billigen Eintrittspreis ungemessenes und sehenswertes geboten. Auf der schmucken Bühne des Volks-theaters gelangen urdrollige Singspiele zur Aufführung und außerdem gibt es noch verschiedene andere Attraktionen, die den größten Beifall beim Publikum finden. Auch für den morgen Sonntag, den 19. Juni a. c. ist das Programm wiederum ein sehr umfangreiches und höchst interessantes. Außer zwei vielversprechenden Singspielen und zwar: „Der Streit“ von Fr. Ziolkowski und „Viel Lärm um nichts“ mit Gesang und Tanz von F. N. Kaminski, wird sich auch ein unübertroffener Kraftmensch, ein Mann mit phänomenalen Muskeln, produzieren, welcher 1000 Rbl. Belohnung demjenigen bietet, der seine Übungen mit den Gummigeräten nachmacht. Ferner erstmaliges Auftreten der vorzüglichen Tänzerinnen vom Lemberger Theater der Gesangsvirtuosin Fleuris und der berühmten internationalen Tänzerin Miß Vallini. Herr Wladyslaw Majewski, der bekannte Balletmeister vom „Thalia-Theater“ wird mit seinem beliebten Ainderballet auftreten und auch selbst einige neue Solotänze zum Besten geben. Zum Schluss des Programms tritt der beliebte Completist Herr Wladyslaw Krasiowski mit seinen Schlägen auf und wird das Publikum damit gewiß wieder in heitere Stimmung versetzen. Der Garten erhält eine festliche Decoration und während des ganzen Nachmittags werden zwei Orchester konzertieren u. a. das eigene Theaterorchester und ein Militärorchester. Zum Schluss des Festes aber wird auf dem Theaterplatze ein Brillantfeuerwerk abgebrannt. Wir können daher

unseren Lesern einen Besuch des „Walbischlöfchens“, das in Herrn Direktor Gloger einen umsichtigen Leiter gefunden hat, nur bestens empfehlen. Ein reich beschicktes Buffet ist vorhanden.

Lódzker Renn-Sport-Verein. Wie aus dem Interatentell ersichtlich, veranstaltet der Lódzker Renn-Sport-Verein am 22., 25., 26. und 29. d. M. auf seinem eigenen, einen Flächenraum von 72 Morgen umfassenden und den allerneuesten Anforderungen entsprechend fertiggestellten Rennplatze in Ruda Pabianicka große Pferderennen, bei denen etwa 70 erstklassige Renner starten werden, für welche Preise in der Höhe von 12,000 Rbl. festgesetzt sind. Die großen modernen Tribünen bieten dem Publikum sowie überhaupt allen Sportliebhabern volle Garantie, das interessante Schauspiel der Rennen bis in die kleinsten Details verfolgen zu können. Der Biletverkauf hat bereits in der Kontorbüro von A. Koszowski begonnen und ist besonders die Nachfrage auf Abonnementslogen für alle 3 Tage à 30 Rbl. — sehr groß, und deshalb rathsam, sich rechtzeitig mit Biletts zu versehen.

Der Buchdrucker-Verein der Stadt Lódz veranstaltet morgen Sonntag, den 19. d. M., im Gehligischen Garten an der Belagastraße Nr. 20 ein großes Gartenfest, zu dem bereits die umfassendsten Vorkehrungen getroffen wurden. Das Festprogramm wird ein ganz außerordentlich und abwechslungsreiches sein und sich aus Tanz, Gesang, Monologen, Juchpost, Disoriententheater und vielen anderen Belustigungen zusammenfassen. Zur Aufführung gelangen die beiden Komödien: „Wywiad“ und „Ostatnio dwa ruble“, am Abend wird ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt werden und der Garten feenhaft beleuchtet sein. Da durch ein reich beschicktes Buffet auch für alle leiblichen Genüsse in der reichhaltigsten Weise gesorgt sein wird, so dürfte sich das Gartenfest des Lódzker Buchdrucker-Vereins wohl auch in diesem Jahre einer zahlreichen Beteiligung erfreuen. Bemerk sei hierbei noch, daß das Fest auch bei unglückiger Witterung stattfindet.

Der Gefangenverein „Frohinn“ veranstaltet morgen, Sonntag, den 19. dieses Monats im Golopischen Garten an der Jarzewkastraße Nr. 67 ein großes Gartenfest und hat an die Gönner und Freunde des Vereins zahlreiche Einladungen ausgesandt. Die Veranstaltungen des Frohinn-Vereins erfreuen sich stets eines zahlreichen Besuches und dies dürfte auch voraussichtlich morgen wiederum der Fall sein, denn der rührige Vorstand hat ein vielseitiges, unterhaltungsreiches Programm zusammengestellt. Das Vergnügen beginnt um 2 Uhr nachmittags und wird, falls unglückliches Wetter sein sollte, auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt.

Bezirksgericht. Die zweite Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksamts verhandelte dieser Tage einen Prozeß gegen den mehrfach vorbestraften Dieb Anton Drowoski, welcher zu Beginn dieses Jahres aus der Wohnung von Heinrich Seidler in der Largowastraße verschiedene Sachen im Werte von 485 Rubel stahl. Der Dieb wurde an der Umgegend von Lódz von der Landpolizei verhaftet und setzte in der Voruntersuchung ein offenes Geständnis ab. Auch vor Gericht war der Dieb geständig, so daß von einer Vernehmung der Zeugen Abstand genommen wurde. Das Urteil lautet auf ein Jahr Gefängnis.

Konkurrenzklärung.

Am 24. Mai (6. Juni) 1910, hat das Petrikauer Bezirksgericht, nachdem es über die Zahlungsunfähigkeit des Lódzger Kaufmanns Abram Hendlitz verhandelt hatte, beschlossen: 1) den Lódzger Kaufmann Abram Hendlitz zahlungsunfähig zu erklären; 2) das Vermögen des Fallierten, wo es sich aus befinden möge, mit Beschlagnahme zu belegen; 3) zum Konkurskommissar das Mitglied des Bezirksgerichts W. I. Jegerow und zum Konkurskurator den vereid. Rechtsanwalt Alfred Fryde zu ernennen; 4) den Tag der Zahlungs Einstellung auf den 1. (14.) Mai 1909 festzusetzen; 5) den zahlungsunfähigen Abram Hendlitz im Petrikauer Schuldengangs zu inkassieren; 6) den Beschlagnahme zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und 7) ihr mit der Rechtskraft der sofortigen Vollstreckung zu versehen. Die Identität mit dem Original bestätigt der Konkurskurator vereid. Rechtsanwalt Alfred Fryde, Lódz, Erenstr. Nr. 5.

Der Konkurskommissar Abram Hendlitz's fordert infolge des obenangeführten Beschlusses des Petrikauer Bezirksgerichts auf Grund des Art. 476 des Handelsbuchs die Gläubiger des fallierten Abram Hendlitz auf, am 11. (24.) Juni 1910 um 1 Uhr nachm. in der 3. Zivilabteilung am Petrikauer Bezirksgericht zu erscheinen zwecks Wahl hievortiger Syndikali der Konkursmasse.

6569 Konkurskommissar Mitglied des Bezirksgerichts
(reg.) **W. Jegerow.**

Die Identität mit dem Original bestätigt der Konkurskurator Rechtsanwalt **Alfred Fryde.**

Was für eine Plage ist das Schwitzen im Sommer!!

Das neue vorzuziehliche Mittel **SIKKO** entfernt radikal den Schweiß, verhindert das Wundwerden der Rückenteile und verhilft den unangenehmen Geruch des Schweißes.

Verkauf in Apotheken und Drogerie-Handlungen. — Hauptniederlage bei **Gustav Rosenthal**, Nikolajewskaja-Straße Nr. 18. 5792

Bekanntmachung.
Der Gerichtsvollzieher beim Friedensrichter-Plessen des 3. Petrikauer Bezirks W. S. Dudzinski, wohnhaft in Lódz an der Polnowskajastr. 28, macht auf Grund des Art. 1030 des Zivilgesetzbuchs bekannt, daß am 8./21. Juni 1910 um 10 Uhr vormittags an der Tschackstr. 782a das von dem verstorbenen Karl August Entsch hinterlassene bewegliche Inventar, bestehend aus Möbeln, Garderobe u. s. w. zur öffentlichen Versteigerung gelangen wird. Das Inventar ist auf die Summe von 197 Rbl. 82 Kop. abgeschätzt und kann, da die Auktion im zweiten Termine einberufen, auch unter dem Abschlagswert verkauft werden. Das Abschlagsverhältnis sowie das zum Verkauf gelangende Inventar kann am Tage der Auktion besichtigt werden. 6244
Der Gerichtsvollzieher Dudzinski.

Zdolny **rysownik budowlany**
znajdzie catodziennie lub wieczoro zagecie. Oferty przyjmujcie N. L. Z. sub „rysownik 100“. 6286

Lüchtiger Tischler,
Ausländer, selbständig für Bau und Innenausbau, sucht hier oder anderswärts Stellung. Off. unter S. B. an die Exp. der Neuen Lódz. Ztg. 6248

Strusch und Portier
werden angenommen. Pustastraße 12. Ein tüchtiger **Kutscher**
der deutsch spricht, faunt sich melden Nikolajewskajastraße 78. 6192

Ривка Вольпертъ

потеряла свой паспорт, выданный магистратомъ г.р. Варшавы. Нашедши благоволятъ отдать такую въ ред. сей газеты. 6282

Потеряна
портшова изъ черной кожи, фотографический снимокъ, разный записки и квитанция. потерянное память о покойной. Честные находчики благоволятъ возвратить Вейбауму (Завадская № 34). 6273

Beim Umziehen auf der Bahn in Kolski ist eine Brieftasche mit 60 Rbl. Geld, ein Paß auf den Namen Edward Rittig, 2 Fremdenkarten und andere wertvolle Papiere verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, bei Herrn Edward Rittig, Largowastr. 95, gegen Belohnung abzugeben. 6262

Dr. Ludwig Gorski, aus Warschau

ordiniert in Cichocinek. Innere Frauen- und Kinder-Krankheiten. 6239

Dr. med. S. Aronson
neu Assistent von Prof. Bumm und Dührssen in Berlin, hat sich in Lódz als **Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten niedergelassen.** 6215

Spezialarzt für Haar-, Haut- (Sommerprossen, Miteffer etc.) und Venenische (Schuppig) Krankheiten
Dr. S. SCHNITTKIND, Cichocinek, Nr. 2.
Sprechstunden: von 9-2 vorm. und 4-9 nachm. Sonntägliche Behandlung, mittelst Elektricität und Massage. 5875

Eine herrschaftliche Wohnung

vis-à-vis dem Markt Wlozyskastr. 160, bestehend aus 6 Zimmern und Küche, Mädchen- u. Badezimmer nebst Bequemlichkeit, II. Etage, vom 1. Juli oder Oktober 1910 bis zu vermieten. Näheres am Orte. 6202

Ein schönes zweifelhafte 6215
ZIMMER,
Sonnenseite, in der Nähe des Waldes, ist für die Sommermonate an einzelne Dame oder Herrn günstig abzugeben. Zu erfahren am Orte in Krakow bei Lasota oder in Lódz bei American Photographer Petrikauerstraße 20.

Ein großes zweifelhafte (6219
Zimmer,
I. Et. mit separatem Eingang, von 1. Juli zu vermieten, bei F. Heppner, Wlozyskastr. 78.

Ein schön möbliertes
Zimmer
ist per sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. 6123

Ein oder zwei
6226
möblierte Zimmer,
in einer schönen Wohnung, mit Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Juliusstr. 42, Front, I. Et.

Wohnungs-Gesuche
Möbliertes Zimmer
wird von 2 Herren, mit Frühstück, Bedienung, und Bequemlichkeiten bei einer deutschen Familie per 1. Juli gesucht, III. Et. ausgeschlossen, in der Gegend von der Bielonastr. bis Głowna an d. Petrikauerstr. oder in der Nähe derselben. Off. bitte niederzulegen unter Nr. 100 E. A. d. Exp. d. Bl. 6112

Unmöbliertes groß heres **Frontzimmer**
vom 14. Juli bei ausländischer Familie gesucht, 3. Etage ausgeschlossen, in der Gegend von Neuen Ring bis Benediktinerstraße. Offerten sub „D. D.“ an die Exped. dieses Blattes erbeten. 6297

Die Lad- und Farbenhandlung

KOSEL & Co, Inhaber PHILIPP SCHWEIKERT, Przejazd-Straße 8, empfiehlt: 6251

Bräuerpech vorzüglichster Qualität. Bestes Konservierungsmittel für eingelegtes Obst und Früchte. — **Englisches Seifenpulver „Star“**, das beste Mittel der Welt. Blendend weiße Wäsche, unübertroffenes Waschen. Schöpfung der Wäsche Preis pro Pfund 15 Kopelen. — **Scht Dalmatinisches Insektenspulver** von ganz außerordentlich kräftiger Wirkung. Abtötende Vertilgung. — **Wash- und Badeschwämme** in großer Auswahl zu ganz niedrigen Preisen.

Verkauf Engros- und Endetail.

Fabrikschreiber

Ein zuverlässiger **Fabrikschreiber** sowie ein **Lehrling** mit guter Schulbildung können sich melden, Wlozyskastraße Nr. 22 im Komptoir. 6172

Wohnungs-Angebote

Zu verkaufen
2 Salon-Garnituren
Czerwonast. № 4. parterre. 6253

Photographisches Atelier
zu kaufen gesucht.
Off. unkl. „Atelier“ in die Exp. d. Bl. niederzulegen. 6245

Eine Fruchtladen-Einrichtung
ist lungenshaller zu verkaufen. Rawcrosstraße Nr. 1 6256

Wohnungs-Angebote

Wohnungs-Angebote
vom 1. Juli d. J. sind auf der Konstantinstraße 48 **2 Läden** mit je 2 Schaufenstern mit oder ohne Wohnung, geeignet zum Garbrogengeschäft, Galanterie- od. Kolonialwarenladen od. ähnl. zu vermieten. Zu erfahren in der Bäckereifabrik dortselbst. 6263

Eine Fleischfiliale
ist sofort oder vom 1. Juli zu vermieten, kann auch für ein anderes Geschäft abgegeben werden. Zu erfahren beim Wirt, Wlozyskastraße Nr. 198. 6160

Ein großes, schönmöbliertes **Balkonzimmer**
(geeignet für zwei Herren) und ein möbliertes zweifelhafte **Zimmer** sind bei christlicher Familie an disinquierte Herren abzugeben. Rawcrosstr. Nr. 32, W. 6. 6086

Wohnungs-Angebote

Wohnungs-Angebote
vom 1. Juli d. J. sind auf der Konstantinstraße 48 **2 Läden** mit je 2 Schaufenstern mit oder ohne Wohnung, geeignet zum Garbrogengeschäft, Galanterie- od. Kolonialwarenladen od. ähnl. zu vermieten. Zu erfahren in der Bäckereifabrik dortselbst. 6263

Wohnungs-Angebote

Wohnungs-Angebote
vom 1. Juli d. J. sind auf der Konstantinstraße 48 **2 Läden** mit je 2 Schaufenstern mit oder ohne Wohnung, geeignet zum Garbrogengeschäft, Galanterie- od. Kolonialwarenladen od. ähnl. zu vermieten. Zu erfahren in der Bäckereifabrik dortselbst. 6263

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Nur Zielna-Strasse 5.

Benützet die Gelegenheit!

W. HURWICZ

Dzielna-Str. No 5

Nur Zielna-Strasse 5.

Im Tuch- und Korwarengeschäft von

wegen Renovierung und Vergrößerung des Geschäfts:

Grosser Ausverkauf von Sommerwaren.

Bemerkung! Lokal-Einrichtung billig zu verkaufen.

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Überall zu haben.



NAJLEPSZE MYDŁO do PRANIA JEST MYDŁO NAFCIANE HORDLICZKI i STAMIROWSKIEGO w LODZIU

Repräsentant: 5559

E. Bogdański, Lodz Dzielna - Strasse No 30, Telefon No 11-26.



Sonntag, den 19. Juni 1910, ab 1/2 Uhr nachmittags:

Beginn der Meisterschaftsspiele.

1. Fußball-Wettbewerb: KRAFT-UNION



auf dem Sportplatz des Turnvereins „Kraft“, Larga-Strasse Nr. 87, zu dem Sportfreunde herzlich einladet



Gesang-Verein „FROHSINN“

Am Sonntag den 19. d. M. findet im Holop'schen Garten, Larga-Strasse 67 ein

GARTENFEST

verbunden mit Gesangsbeiträgen etc. statt, wozu die Herren Mitglieder nebst ihren wertigen Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen werden.

Bei ungünstiger Witterung findet das Vergnügen am nächsten Sonntag statt

Park-Hotel Liche

5506 vornehmstes Haus von

Bad-Reinerz

Franz u. Poln. Küche.

Schlesien.

Israelitisches Knabenpensionat mit Vorbereitungsschule Dr. S. KOCH in Hirschberg in Schl., Wilhelms-Strasse Nr. 53a.

Beste Referenzen! Vorzügliche Erfolge mit Ausländern.

Schmackhaft und gesund

ist nur das von der Mälerei R. Trenkler, Gegelesiana-Strasse Nr. 67, nach Moskauer Manier gebackene Roggenbrot, sowie die unter Beobachtung aller hygienischen und fachmännischen Vorschriften hergestellten Backwaren.

Filialen: Petrikauerstrasse 116 und Draisstrasse 8.

Madame, guten Sträußel - Kuchen bekommt man nur Larga-Strasse Nr. 5, derselbe eignet sich sehr für Ausläufer und Sommerfrische, da er auch in älteren Zustände schmackhaft ist. Bestellungen werden täglich frisch und nach Wunsch ausgeführt.

Advertisement for 'hütel Tuch' soap, featuring an illustration of a woman and text describing the product's benefits for skin care.

Für die Sommerfrische!!! Haltbare und schmackhafte Butter

in verschiedenen Sorten bei regelmäßiger Bestellung liefert direkt ins Haus d. Butterniederlage von O. Landert, Petrikauer-Strasse 117

Advertisement for 'Beck-Auer' lighting, featuring an illustration of a gas lamp and text describing the product's features and availability.

Konstantinower Bürger - Schützen - Gilde.

Sonntag, den 19. Juni und Montag, den 20. Juni a. c.:

Lagen-Prämien-Schiessen,

wozu die benachbarten Schützen-Gilden wie auch Schießfreunde herzlich eingeladen werden. Ausmarsch 1 Uhr nachmitt. Sonntag: Beginn des Schießens 2 Uhr nachmitt., Schluß 8 Uhr abends. Montag: Beginn des Schießens 9 Uhr früh, Schluß 7 Uhr abends. Nach Verteilung der Prämien Tanzkränzchen.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung d. Lodzger Abteilung d. Kaiserl. Gesellsch. f. waidgerechte Jagd bringt den Herren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag, den 26. Juni um 9 Uhr morgens in der Dreiföh „Selenowet“ am Gierger Walde ein

Preisschiessen nach Thon-Tauben

stattfindet. Es sind 10 Preise ausgesetzt und zwar: 3 Ketons, ein goldenes, silbernes und bronzenes und zu jedem Keton wird ein Wertgegenstand zugegeben. Die weiteren 7 Preise bestehen aus Jagd-Allerlei.

An dem Preisschiessen können sich nur Mitglieder sowohl der Lodzger wie auch der anderen Abteilungen der Kaiserlichen Gesellschaft beteiligen. Entree frei!

Diejenigen Herren, die an obigem Schießen teilzunehmen wünschen, sind verpflichtet, sich bis zum 23. d. M. anzumelden. Schrot ist Nr. 7 erforderlich (2 1/2 mm). Gestattet ist aus Waffen verschiedenen Kalibers zu schießen. Jeder Jäger muß eigene Ladungen haben. Buffet am Plage.

Die Verwaltung.

Der Lodzger Buchdrucker-Verein veranstaltet am Sonntag, den 19. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags im Gehlig'schen Garten an der Zelaznastrasse 20 ein grosses Garten-Fest.

Das Programm umfasst: Gesang, Tänze, Monologe, Scheibenschiessen für Damen, Dilettanten-Vorstellung — zur Aufführung gelangen die zwei Einakter „Interview“ (Wywiad) und „Die letzten zwei Rubel“ (Ostatnie dwa ruble), Feuerwerk etc. Zum Tanze wird ein Bläserorchester aufgestellt. Entree 30 Kop., Kinder frei. Das Gartenfest findet auch bei ungünstiger Witterung statt. Abends wird der Garten illuminiert.

Dombrowaer Turnverein.

Am Sonntag, d. 19. d. Mts. veranstaltet der Dombrowaer Turnverein im eigenen Garten Neu Chojny, Polna 6, ein

Grosses Schauturnfest,

zu dem auch die Mitglieder der benachbarten Turnvereine herzlich eingeladen werden. Der Vorstand. Im Falle ungünstigen Wetters wird das Schauturnfest am Sonntag d. 26. d. M. abgehalten werden.

Смудекмъ

петербургскаго политехника ИЩЕГЪ УРОКОВЪ. чешскаго института

Узнать ул. Андрея 46, квартала 10.

Редактор и Herausgeber A. Dreiering.

Schwäche d. Männer.

Wiederanbau d. Kräfte auf natürl. Wege. Keine Pillen, keine Medizin. Behördlich beglaubigt. Broschüre gratis. General-Vertreter d. International Trading Company Ostermann, Warschau, Włodzimirska 16.

In bester Geschäftslage der Petrikauer-Str. ist ein gut einträgliches

Wohnhaus

mit Laden preiswert zu verkaufen. Daselbe ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Wasser verdräht. Rest. bestehen ihre Nr. unter „M. 20“ in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein Morgen Land

in bester Lage der Stadt, angrenzend an ein Fabriksgrundstück, auch geeignet für jede industrielle Anlage, ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wasser verdräht. Rest. bestehen ihre Adresse unter „B. 80“ in der Exp. d. Bl. abgeben.

Möbel

aus 5 Zimmern zu spottbilligen Preisen zu verkaufen und zwar Salongaritur, Kabinettgaritur, 2 Tische, 18 Stühle, Tisch, 2 Kommode, 2 Kleiderchränke, 2 Betten mit Matratzen, Wäscheschrank mit Spiegel, Toiletentisch, Waschtisch mit Marmorplatte, Nachtschisch, Uhr, kleiner Schrank, japanische Wand, Säulen, Schreibtisch, Bilder, Lampen, Grammophon mit Platten und verschiedene Gegenstände. Rawot 44, B. 3.

Erteile Französischen Unterricht

in Schulen und privat. Besitze Diplom über Absolvierung der Sprachkurse in Paris sowie ein russisches Hauslehrerpatent mit dem Rechte der Forderung von Unterricht in 8 Klassen. Długastr. 19, B. 1.

Absolvent

der Lodzger Manufaktur-Zubehörschule, ein erfahrener Korrespondent, bereitet in die ersten 4 Klassen der Mittelschulanstalten vor und erteile Hilfe beim Nacharbeiten. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Junger deutscher Herr sucht

Logis

bei einer anständigen Familie, im Zentrum der Stadt. Geht. Offerten mit Preisangabe unter B. 93 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Haus

ist in Babianice, Ecke Jankowa u. Das. Verträge zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Bl.

Ein Platz

bestehend aus circa 18000 q Ellen, ist an der Eredniastr. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine gutgehende Singer'sche

Nähmaschine

für 16 Rubel und eine Handmaschine billig zu verkaufen. Konstantinerstr. 7, Wohnung 16.

Eine Konkurrenzlose

Bierhalle

mit Garten und Regalbahn ist frankheitshalber zu vergeben. Abreise zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Ein gebrauchter

Federrollwagen,

eine gebrauchte Kinderbesche auf Gummi, ein gebrauchter Halbdeck auf Eisenrädern, alles im guten Zustande preiswert zu verkaufen. Näheres Wolgaststr. 117.

Wegen Aufgabe meiner mechanischen

WEBEREI

(engl. Stühle) suche für meinen Neger n. Kettenandrehen, sowie für Weber u. Webertinnen dauernde Beschäftigung. Off. unt. E. B. 200 i d. Exp. d. Bl.

Gesucht Darlehen

von 4,000 Rubel

auf 1. Nummer der Hypothek. Vermittlung ausgeschlossen. Näheres in der Administration ds. Blattes.

Möbel.

Umzugs halber wird eine gut erhaltene Speisezimmer- und Damen-Kabinett-Einrichtung spottbillig verkauft. Zu besichtigen Jagodnia 41, l. Et. von 8-9 abends.